

# ROBIN WOOD

magazin



## Lebendige Wälder

Globale Entwaldung stoppen!

Rot-Eiche:  
Baum des  
Jahres 2025

Autoindustrie  
in der Krise

Porsche: Wald  
statt Rennstrecke!





Die Forstwirtschaft in Schweden setzt vor allem auf Kahlschlag. Dabei werden auch die letzten Urwälder eingeschlagen. Lesen Sie dazu mehr ab Seite 24 dieser Magazinausgabe.

Foto: David Johansson



Foto: Joanna Buryń-Weitzel

*Invasive Baumart oder Hoffnungsträger der Forstwirtschaft? Die Redaktion begutachtet frisch gepflanzte Rot-Eichen, den Baum des Jahres 2025*

## Liebe Leser\*innen!

Die Rot-Eiche ist der Baum des Jahres 2025. Diese Wahl ist durchaus umstritten, denn die **Rot-Eiche** ist keine heimische Art. So stuft das Bundesamt für Naturschutz die Baumart als invasiv ein. Die Forstwirtschaft sieht sie eher als Hoffnungsträger für einen Wald der Zukunft, weil sie mit Trockenheit gut zurechtkommt. Rudolf Fenner stellt Ihnen ab Seite 16 den Baum des Jahres vor, der gerade jetzt im Herbst durch seine intensive Färbung ins Auge fällt.

Ende Oktober fand in Cali in Kolumbien die 16. Konferenz der Vereinten Nationen zur **biologischen Vielfalt** statt. Dort sollten finanzielle Zusagen zum weltweiten Schutz der Arten festgezurr werden. Denn es muss dringend gehandelt werden: Laut Weltbiodiversitätsrat sind weltweit schätzungsweise acht Millionen Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Dabei geht es auch um unser Überleben. Wir sind existenziell darauf angewiesen, dass Insekten landwirtschaftliche Kulturen bestäuben und dass Mikroorganismen für gesunde Böden sorgen. Haupttreiber des weltweiten Verlusts an Artenvielfalt ist die Landnutzungsänderung, also wenn Ökosysteme dem Städte- und Straßenbau weichen müssen, oder wenn Rohstoffe abgebaut und Wälder gerodet werden, um die Fläche landwirtschaftlich zu nutzen.

Unsere Kampagne **Soja grillt Zukunft** starteten wir im Juli mit einer Petition. Gemeinsam mit Aktion Agrar sind wir bei unserer diesjährigen **Floß- und Radtour** aktiv geworden. Denn der großflächige Soja-Anbau für die industrielle Tier-

produktion hinterlässt katastrophale Spuren auf unserem Planeten. Die deutsche Futtermittel- und Fleischindustrie importiert gigantische Mengen billigen Sojas aus Südamerika. Dafür werden Tropenwälder und Baumsavannen großflächig abgeholzt, artenreiche Grassteppen und Feuchtgebiete vernichtet. Soja für Tierfutter zerstört Wälder und vertreibt Menschen. Damit die Tierhaltungs- und Ernährungswende gelingt, brauchen wir ein Gesetz gegen die globale Entwaldung – jetzt! Mit unserer **Petition** forderten wir Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte zum Handeln auf. Herzlichen Dank an alle, die Unterschriften gesammelt haben. Wir werden sie in einem geeigneten Rahmen an die Landwirtschaftsminister\*innen übergeben und Ihnen davon berichten. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 10 dieser Ausgabe.

Bitte besuchen Sie auch unsere Online-Veranstaltungsreihe: **Bausteine für ein solidarisches Klima**. Alle zwei Wochen am Mittwoch diskutieren wir mit Ihnen, warum es beim Klimaschutz immer auch um Fragen der Gerechtigkeit geht. Außerdem informieren wir darüber, wer beim Klimaschutz auf der Bremse steht und was wir dagegen tun können. Bitte lesen Sie dazu den Veranstaltungstipp auf Seite 32 dieser Magazinausgabe. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Alles Gute und bleiben Sie aktiv,  
Ihre Christiane Weitzel  
für die Magazin-Redaktion



Seite 6

Foto: ROBIN WOOD/Eberhard Linckh

tatorte 

- 6 Ein Ticket für Alle!
- 7 Lüneburg: Barrierefreie Bahn für alle!
- 7 Köln: Tag des guten Lebens
- 9 ROBIN WOOD-Aktionsklettertraining

 tatorte

Wald statt Porsche-Teststrecke: Unsere Kampagne zum 8  
Erhalt des Bosco d'Arneo geht in die nächste Runde



Seite 8

Foto: ROBIN WOOD



Seite 10

Foto: ROBIN WOOD/Jana Ballentien

tropenwald 

- 10 Floß- und Radtour 2024: Soja grillt Zukunft
- 13 Der Start der EU-Verordnung gegen die globale Entwaldung darf nicht verschoben werden



Foto: Andreas Gomolka

Seite 16

wald 

- 14 Aktionstag gegen Biomasse-Verbrennung
- 16 Die Rot-Eiche: Baum des Jahres 2025

 wald

- Katastrophe für die schwedischen Wälder 24
- ROBIN WOOD bei Protect the Forest in Schweden 26

Seite 24



Foto: Daniel Rutschmann

verkehr 

- 28 Automobilindustrie in der Krise

internes 

- 30 Förder\*innentreffen 2024 auf Samsö
- 32 ROBIN WOOD-Veranstaltungsreihe: Bausteine für ein solidarisches Klima
- 33 ROBIN WOOD-Kalender 2025
- 34 Spenden statt Geschenke
- 34 Impressum
- 35 Freiwillig und ökologisch
- 36 Ökologische Weihnachtsbäume
- 38 Spenden-Geschenke



Seite 30



Berlin

Foto: ROBIN WOOD/Knut Hildebrand

## Ein Ticket für Alle!

*Am 23. September 2024 beschloss die Verkehrsminister\*innenkonferenz der Länder die Erhöhung des 49-Euro-Tickets. Wir sagen: Nicht mit uns!*

**September 2024:** Aktive von ROBIN WOOD protestierten im Vorfeld der Verkehrsminister\*innen-Konferenz unter dem Slogan „Ein Ticket für Alle! Solidarisch – bezahlbar – klimagerecht“ in mehreren deutschen Städten gegen die geplante Erhöhung des 49-Euro-Tickets. Die Aktivist\*innen standen mit ihren Bannern in Lüneburg, Staufeu im Breisgau, Bremen, Hamburg, Berlin, Würzburg, Stuttgart, Schwäbisch Gmünd und Köln auf den Bahnhöfen und vor bekannten Sehenswürdigkeiten. Die Fotos von den vielfältigen Aktionen posteten sie auf Social Media. Parallel zur Fotoaktion veröffentlichte ROBIN WOOD einen offenen Brief an die Verkehrsminister\*innen mit der Forderung, auf die Erhöhung zu verzichten und stattdessen ein preisgünstigeres Ticket für Alle anzubieten.

Die Verkehrsminister\*innen begründen die Erhöhung des Tickets vor allem mit den gestiegenen Kosten für Personal, Bahnen und Busse. So reichen die bisherigen Einnahmen des Tickets nicht aus, um die Kosten zu decken. Der ÖPNV in Deutschland wird von Bund und Länder finanziert. Der Bund möchte allerdings der Forderung der Länder nach mehr finanzieller Unterstützung nicht nachkommen. Mit einer Einigung auf den neuen Preis von 58 Euro wird der schon lange anhaltende Streit zwischen Bund und Ländern um die Finanzierung des 49-Euro-Tickets insbesondere zu Lasten der sozial schwachen Bürger\*innen ausgetragen. Denn diese Preiserhöhung ist nicht mit dem Bürgergeld bezahlbar, das nur 50 Euro für Mobilität vorsieht. Das 9-Euro-Ticket hatte 2022 Mobilität mit Bus und Bahn unabhängig vom Geldbeutel ermöglicht und auch zu einer deutlichen CO<sub>2</sub>-Einsparung im Verkehrssektor geführt. Dieser sozial-ökologische Anspruch wurde durch die Preiserhöhung endgültig aufgegeben.



Schwäbisch Gmünd

Foto: ROBIN WOOD

Bund und Länder fehlen angeblich die Finanzmittel, um gute Rahmenbedingungen für einen attraktiven ÖPNV zu schaffen. Dies kann aber gelingen, wenn klimaschädliche Subventionen abgeschafft werden. Investitionen in nachhaltige Verkehrsmittel wie Bus und Bahn wurden jahrzehntelang verschlafen. Statt jetzt mehr Geld in Schiene und ÖPNV zu stecken, werden weiterhin Autos und der Flugverkehr subventioniert. Wir fordern deshalb die Streichung aller klimaschädlichen Subventionen, einen sofortigen Ausbau des ÖPNV und ein soziales Ticket für Alle!

*Franka Warszawa hat ein Praktikum im Mobilitätsreferat von ROBIN WOOD absolviert*



Würzburg

Foto: ROBIN WOOD/Eberhard Linkh



Köln

# Barrierefreie Bahn für alle!

**Lüneburg, 9. Oktober 2024:** Aktivist\*innen von ROBIN WOOD, vom Klimakollektiv Lüneburg und von Lüneburg barrierefrei protestierten mit einer Kletteraktion im Rollstuhl am Lüneburger Bahnhof und forderten „Die Stufen müssen weg!“ und „Mobilitätswende für alle“. Die Aktivist\*innen hatten ihren eigenen Seilaufzug mitgebracht und weitere Aktive verteilten Flyer an Reisende.

Das Thema Barrierefreiheit kocht bereits seit Monaten hoch. Auslöser dafür sind Bauarbeiten an den Bahnsteigen des Hauptbahnhofs Lüneburg. Der Aufzug an den Gleisen 2/3 wird seit dem 7. Oktober 2024 erneuert und ist daher für sechs Monate gesperrt. Der Bahnsteig ist in dieser Zeit nur per Treppe und damit für mobilitätseingeschränkte Menschen de facto nicht erreichbar.

„Der Ausfall des Aufzuges ohne brauchbare Alternative schließt mich quasi vom Fernverkehr aus! Alle ICE aus Süden fahren Gleis 2/3 an“, so die Behindertenrechts- und ROBIN WOOD-Aktivistin Cécile Lecomte. „Ich muss stundenlange Umwege in Kauf nehmen. Das ist diskriminierend und darf so nicht sein! Es gäbe bessere Lösungen, wenn die Deutsche Bahn nur wollte. Barrierefreiheit hat aber bei der Bahn keine Priorität – leider. Das müssen wir an diesem Beispiel einmal mehr feststellen.“

Die Briefe des Behindertenbeirates Lüneburg an die Bahn mit der Bitte um ein Gespräch über mögliche Übergangslösungen blieben bislang unbeantwortet. Die Bahn setzt ihre Bauarbeiten unbeirrt fort. Betroffene und ihre Unterstützer\*innen sind wütend, auch weil sie befürchten, dass der neue Aufzug die Bedarfe von behinderten Menschen, Radfahrenden und Personen, die z. B. mit einem Kinderwagen unterwegs sind, nicht erfüllen kann.



Foto: ROBIN WOOD

Heike Schoon von ROBIN WOOD forderte: „Wir brauchen eine sozialgerechte, ökologische und barrierefreie Mobilitätswende! Barrierefreiheit darf nicht hinten angestellt werden, sondern muss von vornherein bereits beim Planen der Verkehrsinfrastruktur bedacht werden!“

# Tag des guten Lebens

**Köln, 7. September 2024:** Bei schönstem Spätsommerwetter nahmen ROBIN WOOD-Aktive am „Tag des guten Lebens“ im Kölner Stadtteil Kalk teil. Am ROBIN WOOD-Infostand kamen viele Menschen ins Gespräch, nahmen Informationsmaterial mit und trugen sich in die Unterschriftenliste zur aktuellen Kampagne „Soja grillt Zukunft“ ein. Außerdem konnten sie Kuchen und vegane Brotaufstriche probieren. Direkt daneben befand sich der Stand der Initiative „Grembi bleibt“, die intensiv für den Erhalt des Gremberger Wäldchens und gegen den Ausbau der A4 kämpft. Die Kölner ROBIN WOOD-Gruppe unterstützt die Arbeit der Initiative durch enge Vernetzung und praktische Mithilfe. Für die Kinder gab es Dosenwerfen mit Autobahn- und Tempolimit-Schildern als Ziel (immer kräftig drauf werfen!) und für die Erwachsenen die Möglichkeit, T-Shirts oder Taschen mit dem Grembi-Bleibt-Logo zu bedrucken.

Insgesamt war der „Tag des guten Lebens“ einmal mehr ein toller autofreier Tag im Viertel! Initiativen wie Zero Waste, LeihBar (Werkzeugausleihe), Up-Cycling, Urban Gardening und Geflüchtetenarbeit vor Ort, um nur einige zu nennen, stellten sich vor. Musiker\*innen sorgten für gute Stimmung und Leckereien aus der marokkanischen und tamilischen Küche für das leibliche Wohl. Köln soll bald auch einen Superblock (siehe Magazin 156/1-2023) bekommen. Solche autofreien Veranstaltungen sind ein guter Vorgeschmack darauf, wie schön es ohne Autos im Viertel sein könnte!



Foto: ROBIN WOOD/Irmgard Kahl

# Wald statt Porsche-Teststrecke!

## Unsere Kampagne für den Erhalt des Bosco d'Arneo geht in die nächste Runde

*Der Wald aus alten Steineichen im süditalienischen Apulien – noch steht er. Anfang 2024 wurden Porsches Pläne bekannt, eine Waldfläche von 200 Hektar zu roden, um ihre Teststrecke zu erweitern. Aber dieser letzte Wald der Region ist eine von der EU geschützte Natura 2000-Fläche. Bürger\*innen vor Ort, die sich als Custodi del Bosco d'Arneo zusammengeschlossen haben, kämpfen gegen diesen geplanten Raubbau. ROBIN WOOD unterstützt sie bei ihrem Engagement für den Wald.*

Jahrhunderte lang gewachsen, ist der Bosco d'Arneo ein wichtiger Waldbestand in der vom Klimawandel geprägten Region. Seit Jahrzehnten ist er schon von der Teststrecke, dem Nardò Technical Center, umgeben. Jetzt drohen Porsches aktuelle Rodungspläne dieses wichtige Ökosystem, das bisher durch die EU vor der Abholzung geschützt war, im nächsten Jahr zu zerstören.

Die Notwendigkeit der Rodung begründet Porsche mit einem angeblichen öffentlichen Interesse. Die hauseigene Feuerwehr sowie ein Hubschrauberlandeplatz – beides Bestandteile des Bauvorhabens – würden zukünftig auch von der lokalen Bevölkerung genutzt werden dürfen. Doch dieses fadenscheinige Argument ging selbst dem damaligen EU-Umweltkommissar Sinkevičius zu weit: Als Reaktion auf die Rodungspläne schaltete sich die EU-Kommission im Frühjahr 2024 in den Fall ein und bewegte Michele Emiliano, Präsident der Region Apulien, zu einer Schonzeit für den Wald. Die EU-Kommission hat die italienische Lokalregierung zwischenzeitlich angewiesen, das „öffentliche Interesse“ ausführlicher zu begründen. Dies ist bisher noch nicht geschehen. Das Projekt steht für den Moment still, aber die Rodung ist damit nicht abgewendet. ROBIN WOOD hat ge-

meinsam mit der lokalen Initiative Custodi del Bosco d'Arneo bereits im Frühjahr begonnen, mit Aktionen auf das Thema aufmerksam zu machen. Die EU will im April 2025 abschließend über die Rodungen entscheiden.

Und Porsche? Das Unternehmen erklärte, man werde im Falle einer Rodung selbstverständlich als Kompensation 1,2 Millionen Bäume pflanzen. Diese müssten allerdings jahrzehntelang künstlich bewässert werden. Und schon jetzt leidet die Region unter der Versalzung des Grundwassers. Die sich zuspitzenden klimatischen Bedingungen Apuliens sind eine weitere Herausforderung für jungen Pflanzen. Ein intaktes Ökosystem wird sich unter diesen Bedingungen nicht entwickeln können.

ROBIN WOOD und ihre Verbündeten müssen deshalb jetzt Druck aufbauen, damit die EU-Kommission bei ihrer bisherigen Linie bleibt: Es darf keine Waldrodungen für Konzerninteressen geben – schon gar nicht unter dem fadenscheinigen Vorwand des öffentlichen Interesses!

Deshalb setzt sich ROBIN WOOD gemeinsam mit den Custodi del Bosco d'Arneo weiter für den Wald in Süditalien ein. ROBIN WOOD-Aktionen in Stuttgart und Wolfsburg sowie die Arbeit der Aktiven vor Ort haben bereits einige Aufmerksamkeit auf das Rodungsprojekt gelenkt. **Als nächsten Schritt startet ROBIN WOOD in Kürze eine Petition für den Erhalt des Bosco d'Arneo. Wir adressieren diese direkt an den oder die zukünftige EU-Umweltkommissar\*in und fordern: Erhalten Sie den Bosco d'Arneo! Stoppen Sie dieses Bauvorhaben endgültig! Schützen Sie den Bosco d'Arneo in Apulien vor der Zerstörung durch Porsche!**

*Annika Fuchs, ROBIN WOOD-Mobilitätsreferentin*



Porsche will seine Teststrecke im Arneo-Wald erweitern und dafür weitere 200 Hektar roden



ROBIN WOOD fordert von Porsche: Hände weg vom Bosco d'Arneo!

# ROBIN WOOD-Aktionsklettertraining



Fotos: Moritz Heck



August 2024: ROBIN WOOD-Aktionsklettertraining für Einsteiger\*innen

## Sei dabei! – Aktiv werden bei ROBIN WOOD

Darum geht's: Wir mischen uns mit kreativen Aktionen und klaren Forderungen in politische Debatten ein und streiten für eine umweltfreundliche, klimagerechte und solidarische Gesellschaft. Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Wald, Tropenwald, Energie und Mobilität.

ROBIN WOOD-Aktive gibt es in ganz Deutschland! Einige von ihnen sind in Regionalgruppen organisiert, andere mischen bundesweit mit. Das Büro in Hamburg unterstützt die Aktiven bei fachlichen Fragen, Recherche, Aktionsvorbereitung und Pressearbeit und übernimmt Verwaltungsaufgaben. Über die wichtigen Anliegen des Vereins entscheiden die ehrenamtlich Aktiven basisdemokratisch.

Für alle gibt es Platz bei ROBIN WOOD! Unabhängig vom Alter oder von der Erfahrung – wir freuen uns über alle neuen Menschen. Egal, ob in spektakulären und bildstarken Aktionen, in inhaltlicher Facharbeit zu unseren Themen oder hinter den Kulissen als Unterstützer\*in – es gibt viele Möglichkeiten, wie du dich bei uns einbringen kannst.

Melde dich gerne bei unserer Aktivenunterstützerin Clara Tempel:  
[clara.tempel@robinwood.de](mailto:clara.tempel@robinwood.de)  
 Mehr Informationen über ROBIN WOOD findest du online unter [www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)





Hannover, 9. August 2024: Die Aktiven von Aktion Agrar und ROBIN WOOD übergeben der Ministerin ihre Forderungen

## Floß- und Radtour: Soja grillt Zukunft

Für die diesjährige Floßtour hat sich ROBIN WOOD erstmals Verstärkung geholt. Gemeinsam mit Aktion Agrar machten die Aktivist\*innen auf die Problematik des Soja-Anbaus aufmerksam. Zwei Wochen lang war die Floß-Crew von Magdeburg nach Hannover auf dem Mittellandkanal unterwegs und informierte über die Zerstörung von Wäldern und Savannen für Sojaplantagen, über Menschenrechtsverletzungen in den Anbauländern und das Höfesterben in Deutschland.

Dabei machte das Floß Station in Haldensleben, Calvörde, Wolfsburg, Braunschweig, Peine und Sehnde. Am Endpunkt in Hannover übergab ROBIN WOOD eine Petition an die niedersächsische Agrarministerin Miriam Staudte. Sie und Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir werden darin aufgefordert, sich für die konsequente Umsetzung und

Verbesserung der EU-Entwaldungsverordnung einzusetzen. Auch die deutsche Eiweißstrategie, mit der der Anbau von Hülsenfrüchten gefördert werden soll, muss nachgebessert und auf europäischer Ebene eingeführt werden. Die Petition haben während der Floßtour zahlreiche Menschen unterschrieben. Bis November sammelte ROBIN WOOD weiter bundesweit Unterschriften, um sie an die zuständigen Minister\*innen zu übergeben. Herzlichen Dank an alle, die unterschrieben haben!

Auf dem Weg nach Hannover richtete ROBIN WOOD und Aktion Agrar ihren Protest gezielt gegen Konzerne der Futtermittelindustrie. In Wolfsburg forderten die Aktivist\*innen vom Agravis-Konzern, auf Soja aus Brasilien im Tierfutter zu verzichten und seine Marktmacht zu nutzen, um den hiesigen Eiweißpflanzenanbau voranzubringen – auch für den menschlichen Direktverzehr. In Sichtweite des Konzerns spannten Aktivist\*innen an einer Brücke am Mittellandkanal ein großes Banner mit der Aufschrift: „Stoppt den Raubbau“ auf. Währenddessen fuhr auf dem Mittellandkanal das ROBIN WOOD-Floß mit dem Motto „Soja grillt Zukunft“ unter der Brücke durch.

Agravis zählt zu den größten Agrarhandelsunternehmen in Norddeutschland. Die Aktiengesellschaft ist aus den Raiffeisen-Genossenschaften hervorgegangen und machte 2023 einen Jahresumsatz von 8,8 Milliarden Euro. Futtermittel sind einer ihrer zentralen Geschäftsbereiche: Mehr



Foto: ROBIN WOOD/Christina Albrecht

Start der Floß- und Radtour 2024 in Magdeburg

als drei Millionen Tonnen Mischfutter stellt die Agravis-Gruppe nach eigenen Angaben in konzerneigenen Werken pro Jahr her. Dafür verwendet das Unternehmen in großen Mengen Soja aus Südamerika. Auch der Konzern MEGA Tierernährung, Deutschlands größter Produzent von Geflügelfutter, importiert Soja. An seinem Standort in Haldensleben in Sachsen-Anhalt forderte ROBIN WOOD von MEGA, Wälder und Savannen zu schonen, auf Soja-Importe zu verzichten, die Tierproduktion drastisch zu reduzieren und auf Produkte für eine pflanzliche Ernährung mit Hülsenfrüchten aus der Region umzusteigen. Das Unternehmen gehört zur PHW-Gruppe, einem Branchenriesen der industriellen Geflügelproduktion, die im Geschäftsjahr 2022/23 einen Umsatz von rund vier Milliarden Euro erzielte. Die bekannteste Marke der PHW-Gruppe ist Wiesenhof.

Aber bei der Floßtour gab es noch mehr als Protest: Interessierte Bürger\*innen konnten gemeinsam mit ROBIN WOOD Landwirte besuchen, die ihr Tierfutter selbst produzieren und ohne Futtermittelimporte auskommen. Sie füttern ihre Tiere unter anderem mit Hülsenfrüchten, halten weniger Tiere pro Fläche und vermeiden damit eine Überdüngung der Flächen. Die Bauern und Bäuerinnen unterstützen die Forderungen von ROBIN WOOD.



Wolfsburg, 3. August 2024: Die Aktiven forderten vom Konzern Agravis auf Soja aus Brasilien im Tierfutter zu verzichten



Foto: ROBIN WOOD/Jana Ballenthin

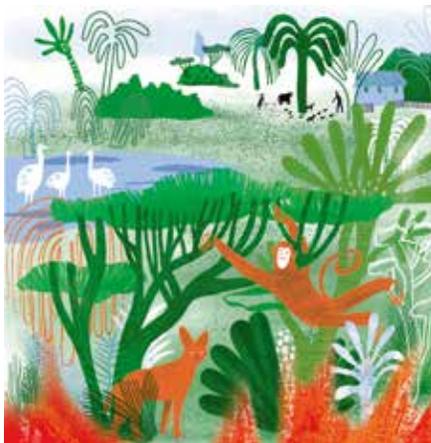
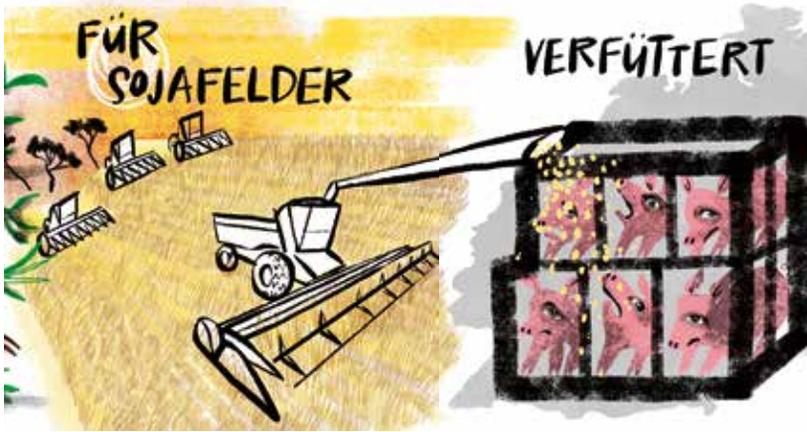


Foto: ROBIN WOOD/Christoph Lehmann

Um öffentlichkeitswirksam Druck auf die Politik auszuüben, haben ROBIN WOOD und Aktion Agrar zum Auftakt der Floß- und Radtour 2024 eine **Petition** gestartet, die an Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte adressiert ist. Damit wird ein Gesetz gegen die globale Entwaldung gefordert. Die Petition konnte noch bis November unterschrieben werden. Herzlichen Dank an Alle, die mitgemacht haben! Wir werden die gesammelten Unterschriften jetzt an die beiden Landwirtschaftsminister\*innen überreichen. Auf unserer Homepage und in der nächsten Magazinausgabe werden wir Ihnen von dieser Aktion berichten.



Haldensleben, 31. Juli 2024: Spektakulärer Protest bei MEGA, größter Produzent von Geflügelfutter in Deutschland



DAMIT SOJA  
NIGHT UNSERE  
ZUKUNFT GRILLT

[ROBINWOOD.DE/SOJAPROTEST](http://ROBINWOOD.DE/SOJAPROTEST)

ROBIN WOOD

# Schutz der Wälder nicht verschieben

*Die EU-Verordnung gegen globale Entwaldung (EUDR) ist seit Juni 2023 in Kraft. Nach einer Übergangszeit von 18 Monaten sollen ab 30. Dezember 2024 Palmöl, Soja, Kaffee, Holz, Gummi und Rindfleisch nur noch auf den EU-Markt kommen, wenn der Anbau legal und entwaldungsfrei erfolgte. Aber Anfang Oktober 2024 beantragte die EU-Kommission, den Anwendungsstart um zwölf Monate zu verschieben. Stillstand inmitten der Klimakrise.*

Die globale Erwärmung hat die 1,5 Grad Marke geknackt, seit Monaten folgt ein Hitzerekord auf den nächsten, die Wälder in Südamerika brennen. Laut Berechnungen der NGO Earthsight würde der zwölfmonatige Aufschub zur Entwaldung einer Fläche von 2.300 km<sup>2</sup> führen. Das bedeutet, dass mit jeder Minute, die die EUDR aufgeschoben wird, ein Fußballfeld gerodet würde – basierend auf den Daten der EU.

Der Anwendungsbeginn kann nur mit Zustimmung von EU-Parlament und -Rat im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens verschoben werden. Mitte Oktober hat der Rat der Europäischen Union zugestimmt. Im November könnte der Änderungsvorschlag im Parlament zur Abstimmung stehen. Das Parlament und die EU-Mitgliedstaaten können beschließen, den Vorschlag unverändert anzunehmen oder ihn in Gänze ablehnen, haben aber auch die Möglichkeit, weitere Änderungen vorzuschlagen, die über den Aufschub der Anwendung hinausgehen. Das könnte bedeuten, dass auch andere wesentliche Teile des Gesetzes infrage gestellt werden.

## Özdemir befürwortet Verschiebung

Im Oktober fand die Mitgliederversammlung des Deutschen Naturschutzrings – der Dachorganisation der Umweltverbände – in Berlin statt.

Das Grußwort sprach Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir. Kurz vor Ende seiner Rede kam er auf die EUDR zu sprechen. Die Verordnung hat es nicht in seine Aufzählung der „großen Themen“ geschafft, durfte aber als Beispiel herhalten, wie ein gutes Gesetz kurz vor der Ziellinie auf der Strecke bleiben könne. Seine Lösung: Man verschiebt einfach die Ziellinie nach hinten, damit beim Zieleinlauf alle Betroffenen bereit sind für die neuen Regelungen. Einige Wochen vorher hatte Özdemir selbst die Kommission aufgefordert, die Anwendung der EUDR um sechs Monate zu verschieben.

## Abgekartetes Spiel?

Immerhin will die EU-Kommission keine weiteren Änderungen am Gesetz vornehmen. Vielleicht wird aus der Zielgeraden aber doch noch ein Hürdenlauf, wenn Bestimmungen zur Rückverfolgbarkeit oder Achtung der Menschenrechte erneut zur Abstimmung gestellt werden. Oder hat Ursula von der Leyen längst alles mit ihrer Fraktion abgekartet, sodass die konservative EVP (Europäische Volkspartei) keine weiteren Änderungsanträge einbringt?

## Verordnung nachschärfen und ausweiten

Die EU-Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten ist bisher richtungsweisend. Doch das Gesetz ist längst nicht perfekt. Sobald es zur Anwendung kommt, kann es europäische Lieferketten entrümpeln und Rohstoffe aus Entwaldung vom EU-Markt verbannen. Damit die Verordnung jedoch nicht einfach zu Verlagerungseffekten führt, muss nachgeschärft werden: Nicht nur die Rohstoffe mit besonders hohem Entwaldungsrisiko, sondern z. B. auch Mais und Zuckerrohr sollten unter die Verordnung fallen. Nicht nur Wälder, auch andere Ökosysteme müssen geschützt werden. All das ist tatsächlich im Rahmen der EUDR vorgesehen.

Die Kommission hat den Auftrag, zu prüfen und entsprechende Gesetzgebungsvorschläge auf die Tagesordnung zu setzen. Nicht aber, die Anwendung zu verzögern! Wir brauchen die EUDR – und zwar jetzt!

*Fenna Otten, ROBIN WOOD-  
Tropenwaldreferentin  
tropenwald@robinwood.de*



Die globale Entwaldung muss endlich gestoppt werden!

# Internationaler Aktionstag: Protest gegen Holzkraftwerkspläne in zahlreichen Städten

*21. Oktober 2024: Zum internationalen Aktionstag gegen Biomasse-Verbrennung kritisierte das Bündnis AUSGEBRANNT, in dem sich auch ROBIN WOOD engagiert, die Holzverbrennung zur Energieerzeugung als Scheinlösung, die keinesfalls in eine klimafreundliche Zukunft führen wird. Mit Aktionen und Veranstaltungen rund um den Aktionstag setzten die Umweltschützer:innen in Berlin, Wilhelmshaven, Leipzig und Hamburg ein Zeichen für eine Wende im Umgang mit Holz als Energiequelle. Auch international gab es zahlreiche Proteste, etwa in Großbritannien, Finnland, Australien, Indonesien, Kolumbien und den USA. Bezugnehmend auf den Start der Weltbiodiversitätskonferenz COP 16 in Kolumbien fand der diesjährige Aktionstag unter dem Motto „Bioenergie zerstört Biodiversität“ statt.*

Dass trotz Klimakrise, starker Waldschäden und verminderem Wuchs Holz in großen Mengen dem Wald entnommen und verfeuert wird, führt zu einer Misere, die hierzulande nun auch die Bundesregierung eingestehen musste. Am 8. Oktober wurde die vierte Waldinventur der Bundesregierung veröffentlicht. Demnach ist der Wald in Deutschland von einer wichtigen CO<sub>2</sub>-Senke zu einer CO<sub>2</sub>-Quelle geworden. „Wir fordern, dass die Bundesregierung ein Waldrettungspaket verabschiedet. Holzverbrennung darf nicht mehr subventioniert werden. Die Umrüstung fossiler Kraftwerke auf Holzverbrennung und der Neubau großer Holzkraftwerke müssen untersagt werden“, sagte Jana Ballenthien von ROBIN WOOD. „Unsere Wälder sind ein Garant für eine lebenswerte Zukunft. Wir müssen sie erhalten und vor der Plünderung durch die Energieholzbranche schützen!“

Das Bündnis AUSGEBRANNT war an Orten aktiv, in denen Kraftwerke auf Holzverbrennung umgerüstet oder entsprechende Anlagen neu errichtet werden.

In **Leipzig** veranstalteten die Aktivist:innen von „180 Grad Ausgebrannt – Wärmewende für Leipzig jetzt“ eine Kundgebung vor dem Gaskraftwerk Connewitz. Sie forderten eine sozial verträgliche Wärmewende ohne fossile Energieträger und ohne Holz- und andere Biomasseverbrennung.

In **Berlin** protestierten Greenpeace Berlin und der Berliner Energietisch vor dem Roten Rathaus: „Der Berliner Senat versucht, neue Holzheizkraftwerke als ‚nachhaltig‘ und ‚klimafreundlich‘ zu verkaufen. Doch um den hohen Bedarf zu decken, sind überregionale Importe nötig. Riesige Mengen Holz nach Berlin zu karren und bei der Verbrennung weiterhin große CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verursachen, kann nicht die Lösung sein!“

Fotoaktionen gab es in Wilhelmshaven und Cuxhaven. In **Wilhelmshaven** soll das Onyx-Steinkohlekraftwerk auf importierte Holzpellets umgerüstet werden. In **Cuxhaven** protestierten Parents for Future Cuxhaven vor dem dortigen Holzkraftwerk.

Greenpeace **Weilheim** organisierte eine Foto-Aktion an mehreren Holzlagerplätzen im Landkreis Weilheim-Schongau. Im ländlichen Oberbayern setzen zahlreiche Kommunen und Unternehmen auf Holz als vermeintlich bessere Energiequelle. Überall im Landkreis wachsen die dezentralen Hackschnitzellager und Restholzhaufen. Immer mehr Hackschnitzel-Verbrennungsanlagen werden geplant, ohne dass der Holzbedarf zentral erfasst wird. So werden die Wälder verheizt und wertvolle Zeit für eine wirklich nachhaltige Wärmewende geht verloren.

In **Hamburg** fand eine Info-Veranstaltung zum Thema Holzverbrennung zur Energiegewinnung in der W3 statt. Der BUND Hamburg, Biofuelwatch und ROBIN WOOD luden ein, gemeinsam den Film „More of everything“ zu schauen. Zudem gab es Vorträge und einen aktivistischen Einblick von Liina Steinberg von der Organisation „Save Estonia’s Forests“ aus Estland.

Die Forderungen der Umweltorganisationen sind klar:

- Keine Subventionen mehr für Holzkraftwerke oder private Holzheizungen.
- Die Planungen zur Umrüstung von Kohlekraftwerken auf Holz müssen gestoppt werden!
- Aufklärung über die klimaschädlichen Folgen von industrieller Holzverbrennung! Die CO<sub>2</sub>-Bilanz von Holz ist nicht besser als die von Kohle!



Foto: Luzie Arndt

Veranstaltung in Hamburg zum Internationalen Aktionstag

#unrecyclebar

VOLL

VON

DER

ROLLE



Damit Pappbecher, Verpackungen und Büropapier nicht zu einem unlösbaren Problem für Umwelt & Zivilisation werden, benutzt du sie am besten gar nicht erst. Alternativen kennt jeder: Porzellantassen, Pizza nicht im Karton anliefern lassen und zu Papier mit dem Blauen Engel greifen. So einfach ist das.



**ROBIN WOOD**  
Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.

Unterstützen Sie ROBIN WOOD [www.robinwood.de/spenden](http://www.robinwood.de/spenden)  
oder rufen Sie uns an 040 380892-0

föp



# Die Rot-Eiche

Foto: Andreas Gomolka

A large, mature tree with a thick trunk and dense canopy of leaves. The leaves are primarily green but show significant yellowing, indicating autumn. The tree is situated in a grassy field with a fence and other trees visible in the background. The overall scene is bright and natural.

# Baum des Jahres 2025



Foto: Jürgen Blümle

Vor etwa 270 Jahren wurden in Deutschland die ersten Rot-Eichen vornehmlich in herrschaftlichen Parkanlagen gepflanzt. Diese mächtige, über 200 Jahre alte Rot-Eiche steht in Karlsruhe.

Die Blätter der Rot-Eiche zeigen im Herbst eine besondere Farbenpracht



Foto: Hans-Roland Müller

## Baum des Jahres 2025

# Die Rot-Eiche

Die Rot-Eiche stammt aus Nordamerika. Bei uns wächst sie in Parks, bildet schöne Alleen und wird seit über 100 Jahren auch forstwirtschaftlich genutzt.

Ihr offizieller Name lautet Amerikanische Rot-Eiche und damit wird klar: Sie ist nicht von hier. Sie stammt aus den Nadel- und Laubmischwäldern in der östlichen Hälfte Nordamerikas. Ihr Vorkommen dort reicht vom Ostrand der zentral gelegenen Prärien bis an die Atlantikküste und vom südlichen Rand der kanadischen Taiga bis fast an die Küsten des Golfs von Mexiko.

Unter den zahlreichen dort vorkommenden Eichenarten zählt sie zu den häufigsten und am weitesten verbreiteten. Sie ist in den meisten Waldtypen dieses großen Gebiets als Mischbaumart vertreten. Nur in zweien davon ist sie die dominierende Baumart.

Eindrucksvoll sind ihre in Rottönen schwelgenden Blätter im Herbst. In den nördlichen Regionen ihres Verbreitungsgebietes ist sie maßgeblich an der Farbenpracht des berühmten Indian Summer beteiligt.

Die Rot-Eiche ist vor 300 Jahren über Frankreich nach Europa gekommen und wurde zunächst vor allem in Parks, botanischen Gärten und herrschaftlichen Alleen angepflanzt. Ein Holz- und forstwirtschaftliches Interesse war zunächst recht gering und nahm erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts allmählich zu.

Heute ist sie als Forstbaum in weiten Teilen Europas anzutreffen: in den holzwirtschaftlich genutzten Wäldern von Südschweden bis nach Nordspanien, Norditalien und bis in die Balkanregion sowie von Südengland bis in die Ukraine und noch weiter östlich im angrenzenden russischen Wolgagebiet.

## Wer die Rot-Eiche noch nicht kennt

Die Rot-Eiche ist ein Baum, der – wenn er frei steht – um die 25 Meter hoch werden kann. In dichteren Waldbeständen schafft sie aber durchaus auch 35 Meter. Ihre Krone fällt in jüngeren Jahren eher kegelförmig aus, geht aber bei frei stehenden Bäumen mit zunehmendem Alter deutlich in die Breite.

Ihr augenfälligstes Erkennungsmerkmal sind ihre langstieligen, recht großen, spitz gelappten Blätter (20 bis 25 Zentimeter, gelegentlich auch 30 bis 35 Zentimeter lang), wobei der Rand der einzelnen Lappen noch mit wenigen unregelmäßig verteilten kleinen spitzen Zähnen besetzt ist. Auf den ersten Blick wirken diese Blätter fast schon bizarr. Nicht jeder erkennt sofort die Ähnlichkeit im Bauplan mit den kleineren und rundgelappten Blättern unserer heimischen Eichen.

Allerdings ist die Blattform durchaus variabel. Die Blätter der Lichtkrone sind tiefer eingebuchtet und lassen deshalb mehr Licht zu den flächiger geformten Blättern der Innenkrone durch. Zur herbstlichen Rotfärbung der Blätter ist noch zu ergänzen, dass sie bei alten Bäumen und auf Standorten mit schlechter Wasserversorgung schwächer oder gänzlich ausfällt und die Blätter sich direkt braun färben.

Es gibt noch einige weitere aus Nordamerika stammende Rot-Eichenarten bei uns – nicht in den Wäldern, aber in unseren Parks, städtischen Grünanlagen und als Straßenbäume: die Sumpf-Eiche, die Scharlach-Eiche und

Die mächtigste Rot-Eiche Deutschlands, hier im Bild links zu sehen, steht beim Schloss Nöthnitz in Dresden. Sie hat den beachtlichen Stammumfang von 7,2 Metern



Wer die Rot-Eiche an ihren Blätter erkennen möchte, scheitert leicht an ihrer Variabilität, wie hier der französische Botaniker François-André Michaux. Er bestimmte die oben gezeigten Blätter als die der Grau-Eiche. Tatsächlich handelt es sich aber um Blätter der Rot-Eiche



Foto: Henrik Weiß

die Färber-Eiche. Deren Blattarchitektur ist zumindest ähnlich und ebenfalls variabel. Und Rotfärbungen im Herbst zeigen sie auch alle. Da sind dann zur exakten Bestimmung doch schon eher die Spezialist\*innen gefragt.

Ungewöhnlich ist auch die **Rinde** der Rot-Eiche. Die typische Eichenborke, wie wir sie hier von unseren heimischen Eichen kennen, gibt es bei der Rot-Eiche nicht. Deren Rinde

ist zumindest in den ersten zwei, drei Jahrzehnten glatt und grau, ähnlich der Rinde der Rot-Buche. Später reißt sie dann nach und nach in senkrechte parallel verlaufende, tiefe Rillen und in unregelmäßig große, flächige Borkenbereiche auf.

Die neuen **Triebe**, die **Blätter** und die nach Geschlecht getrennten **Blüten** treiben gleichzeitig oder nur wenige Tage zeitversetzt aus, gelegentlich



Foto: Hans-Jürgen Arndt

Die in den zwei, drei ersten Jahrzehnten glatte Rinde reißt später in senkrecht verlaufende Rillen auf

### Veteranen

Die vermutlich älteste in Deutschland stehende Rot-Eiche steht im 1778 angelegten Schlosspark von Dresden-Pillnitz. Sie ist etwa 250 Jahre alt und hat einen Stammumfang von 5,40 Meter. Ebenfalls bei Dresden, allerdings im nicht öffentlich zugänglichen Schlosspark von Nöthnitz, steht auch die mächtigste Rot-Eiche Deutschlands. Ihr Stammumfang beträgt 7,2 Meter. Ihr Alter ist allerdings unbekannt und wird eher auf nur 185 Jahre geschätzt. In der Karlsruher Weststadt wächst die zweitmächtigste und noch vollkommen vital erscheinende Rot-Eiche Deutschlands. Ihr Stammumfang beträgt 6,17 Meter, ihr Alter wird mit 205 Jahren angegeben (siehe Bild unten).

In ihrer nordamerikanischen Heimat wird das Höchstalter der Rot-Eiche mit 300 bis 500 Jahren angegeben. Ein so extrem hohes Alter von 800 Jahren und mehr, wie es unserer heimischen Stiel-Eiche zugetraut wird, kann die deutlich schneller wachsende Rot-Eiche demnach keinesfalls erreichen.



Foto: Jürgen Blümle



Fotos: Andreas Gomolka



Die weiblichen Blüten der Rot-Eiche, oben im Bild, stehen vereinzelt in den Blattachsen des Neuaustriebs, während die männlichen Kätzchenblüten, unten, in Büscheln am Ende des Vorjahrestriebes hängen

schon ab Mitte April, meist erst ab Anfang Mai. Die männlichen Kätzchenblüten hängen in Büscheln meist am Ende des Vorjahresaustriebs, während die weiblichen Blüten einzeln oder in kleinen Gruppen eher unscheinbar klein in den Achseln der Blätter am Neuaustrieb stehen. Im Zeitraum der Empfängnisbereitschaft fällt allerdings ihr tiefrot gefärbter Stempel auf.

Rot-Eichen fruchten, wenn sie frei stehen, etwa ab 25 Jahren, innerhalb des Waldes und im gesamten Kronenraum aber erst ab etwa 50 Jahren. Die abgerundet tonnenförmigen und bis zu drei Zentimeter langen **Eicheln** stehen in einem relativ flachen Becher. Sie rei-



Foto: Maren Polzin

Spätestens zu Beginn des 19. Jahrhunderts begann die Karriere der Rot-Eiche als Straßen- und Alleebaum auch außerhalb feudaler Parkanlagen. Von Vorteil dabei ist, dass Rot-Eichen wenig empfindlich auf Streusalz reagieren. Sie haben sich außerdem als recht trockenheitstolerant herausgestellt und werden daher immer häufiger als Straßenbaum gepflanzt – innerorts und an Landstraßen.

fen – darin unterscheiden sie sich von unseren heimischen Eichen – nicht im selben Jahr, sondern erst im Verlauf des folgenden Jahres ab Ende August.

### Park-, Stadt- und Straßenbaum

In städtischen Grünanlagen, Parks und auf Friedhöfen ist die Rot-Eiche schon lange regelmäßig anzutreffen und bereichert dort maßgeblich das alljährliche herbstliche Farbenspiel der Baumkronen. Auch als Alleebaum – innerorts und an Landstraßen – hat die Rot-Eiche ihren Platz gefunden, da

sie wenig empfindlich auf Streusalz reagiert. Sie wird dort auch künftig noch gepflanzt werden können, denn sie gilt als recht trockenheitstolerant und wird auch mit den sicherlich noch steigenden Temperaturen vorerst gut zurechtkommen.

### Forstliche Nutzung

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts, also etwa hundert Jahre nach ihrer Einführung in Deutschland, erwachte hier ein breiteres Interesse, die Rot-Eiche auch forstwirtschaftlich anzubauen. Seit 1880 wurden dann zunächst mehr und mehr wissenschaftlich begleitete Versuchspflanzungen angelegt, von denen viele auch heute noch bestehen und beobachtet werden. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist die Rot-Eiche endgültig Bestandteil der hiesigen Forstpraxis. Heute ist sie mit einem Anteil von 0,5 Prozent die zahlenmäßig häufigste nichtheimische Laubbaumart in unseren Wäldern.

Zunächst meist in Reinkulturen angepflanzt, wird die Rot-Eiche heute eher in Mischbeständen kultiviert – zusammen mit Buchen, aber auch mit Hainbuchen, Winter-Linden oder Berg-Ahorn. Das entspricht zum einen eher ihrer natürlichen Lebensweise in ihrer nordamerikanischen Heimat, hat aber auch noch weitere Vorteile: Die im Vergleich zu heimischen Eichen auffallend geringe Biodiversität blattfressender Insektenarten bei in Mitteleuropa wachsenden Rot-Eichen ist in Mischbeständen deutlich erhöht. Auch die Zersetzung des Rot-Eichenherbstlaubs, die in Reinkulturen zumindest auf sehr armen Böden zu langsam verläuft und dort eine geschlossene Rohhumus-Auflage bilden kann, verläuft in Mischkulturen ohne große Probleme.

### Holz

Die Rot-Eiche wächst vergleichsweise schnell, deutlich schneller als ihre hiesigen Artgenossen. In den ersten



Foto: Hans Jürgen Arndt



Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist die Rot-Eiche endgültig Bestandteil der hiesigen Forstpraxis. Heute ist sie mit einem Anteil von 0,5 Prozent die zahlenmäßig häufigste nichtheimische Laubbaumart in unseren Wäldern

### Sonderaufgaben

Da die Rot-Eichen auch auf armen Böden noch gut zurecht kommen, werden sie schon seit langem auch zur Renaturierung von stillgelegten Tagebauen und Abraumbalden eingesetzt.

Als bestens geeignet erweisen sie sich aber für eine ganz andere Aufgabe: nämlich Waldbrände in den ausgedehnten, auf sandigen Böden stehenden Kiefern-Kulturen auszubremsen oder gar zu stoppen. In breiten, dicht bepflanzten Streifen zwischen den Kiefernbeständen behindert die schwer entzündliche Belaubung der Rot-Eichen die Ausbreitung eines Feuers über die Baumkronen. Und die geringe Bodenvegetation sowie die schwer brennbare, dichte Laubstreu unter den Rot-Eichen verlangsamen die Ausbreitung eines Bodenfeuers derart stark, dass eine erfolgreiche Brandbekämpfung möglich wird. Und noch ein Plus haben diese „Feuerriegel“: Rot-Eichen haben sich im Verlauf ihrer Evolution gegen die in ihrer nordamerikanischen Heimat sehr viel häufiger auftretenden Waldfeuer gewappnet. Sie können, selbst wenn sie stark durch ein Feuer in Mitleidenschaft gezogen wurden, aus tief in ihrem Stammfuß und Wurzelhals ruhenden Knospen gleich nach dem Brand wieder austreiben. So muss kein neuer Riegel aufgeforstet werden.



Rot-Eichen als Brandriegel zwischen Kiefernbeständen

hundert Jahren schafft sie 10 bis 14 Meter mehr an Wuchshöhe. Entsprechend schneller nimmt auch ihr Stammdurchmesser zu. Ihr Holz gilt trotzdem als von annähernd gleicher Qualität, allerdings nur bei der Verwendung im Innenbereich, also für Möbel, Wandvertäfelungen, Treppen, Türen, Fenster und besonders gern für Dielen- und Parkettfußböden. Für die Herstellung von Fässern für Wein und andere Flüssigkeiten eignet es sich nicht, da anders als bei unseren heimischen Eichen die ehemaligen Leitungsgefäße im Kernholz der Rot-Eichen nicht durch sogenannte Thyllen verstopft werden. Das Holz ist also für Flüssigkeiten durchlässig. Aus dem gleichen Grund lässt es sich dann aber umso wirkungsvoller bis tief ins Innere imprägnieren und kommt dann auch für die Verwendung im Freiland infrage.

Wegen der eingeschränkten Verwendbarkeit des Rot-Eichenholzes unterscheidet der Holzhandel übrigens zwischen Roteichen und Weißeichen, wobei die Farbangaben sich allein auf die unterschiedliche Färbung des Splintholzes, dem schmalen Bereich zwischen Borke und dem inneren Kernholz, beziehen. Der ist nämlich bei den Weißeichen, zu der unsere europäischen, aber auch viele der amerikanischen Eichen gehören, weiß bis

hellgrau. Bei den Roteichen, zu denen die Rot-Eiche und ihre näheren Verwandten in Nordamerika gehören, ist das Splintholz hellgrau bis blassrosa.

### Invasiv? Ja, aber ...!

Das Bundesamt für Naturschutz hat die Rot-Eiche als invasiv eingestuft. Die Entscheidung beruht auf einem Fall im Waldgrenzbereich des Elbsandsteingebirges: In den dortigen sehr lichten Felswäldern der Sächsischen Schweiz werden die vereinzelt auf Felsplateaus und in Felsspalten wurzelnden heimischen Trauben-Eichen von Rot-Eichen verdrängt.

Diese Rot-Eichen, eingeschleppt von Eichelhähern aus ein bis anderthalb Kilometern entfernten forstlichen Rot-Eichenbeständen, können sich mit ihren Wurzeln besser in den Felsen verankern und so auch effektiver Nährstoffe und Wasservorräte erschließen. Sie überwachsen die Trauben-Eichen dort mit der Zeit und bringen sie letztlich zum Absterben.

Der Verband Forstlicher Forschungsanstalten widerspricht dieser Einstufung anhand dieses Einzelfalls und weist darauf hin, dass es in den Waldgebieten in Deutschland keine weiteren Fälle gibt, in denen sich die Rot-Eiche unkontrolliert breitgemacht hat. Der Eichelhäher ist der Einzige, der die Rot-Eiche überhaupt über größere Distanzen ausbreiten könnte. Der zieht aber die Eicheln der heimischen Eichen vor.

Außerdem wachsen keimende Rot-Eichen genauso wie die heimischen Eichen innerhalb des Waldes langsam, sind wenig schattentolerant und werden gern vom Wild verbissen. Die allerwenigsten überleben die ersten

*Bestellen Sie den Wandkalender mit Bildern vom Baum des Jahres 2025 zum Preis von 14,50 Euro plus Porto. Es wird auch wieder ein Faltblatt zur Rot-Eiche à 0,60 € angeboten. Bestellungen an die ROBIN WOOD-Geschäftsstelle, [info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de), Tel.: 040 380892-0.*



*Junge Rot-Eichen auf einer Felswand am Rand des Erzgebirges*

Jahre. Auch aus städtischen Parkanlagen ist eine massive Ausbreitung nicht bekannt.

Aber auch wenn bislang kein eindeutig invasives Vordringen der Rot-Eiche in unseren Wäldern festgestellt wurde – dies kann kein Freibrief dafür sein, die Rot-Eiche als idealen Ersatzbaum uneingeschränkt im klimagestressten Wald zu propagieren. Dagegen spricht die im Vergleich zu heimischen Eichen auffallend geringe Biodiversität an

blattfressenden Insektenarten, die sich bislang an den hiesigen Rot-Eichen eingestellt hat. Dagegen spricht auch, dass beispielsweise im benachbarten belgischen Flandern, wo der Anteil der Rot-Eichen in den Wäldern deutlich höher liegt als hier, die Rot-Eiche in lichte Kiefernwälder einwandert. Auch in anderen direkt angrenzenden Nachbarländern – in den Niederlanden, in Polen und in Tschechien – sind die Rot-Eichen als invasiv beziehungsweise potenziell invasiv eingestuft.

*Rudolf Fenner vertritt ROBIN WOOD im Kuratorium Baum des Jahres (KBJ):  
Fachbeirat der Baum des Jahres – Dr. Silvius Wodarz-Stiftung  
[rudolf.fenner@robinwood.de](mailto:rudolf.fenner@robinwood.de)*





Foto: David Johansson

Kahlschlag ist auf 96 Prozent der schwedischen Waldflächen die gängige Forstpraxis

# Katastrophe für die schwedischen Wälder

*Unendliche Wälder, unberührte Natur – dafür ist Schweden bekannt. Doch große Teile der schwedischen Bevölkerung und Umweltorganisationen schlagen Alarm, denn die Holzfallunternehmen wandeln weiterhin ungebremst Naturwälder in Monokulturen um, so Sebastian Kirppu von Skydda Skogen/Protect the Forest, einer schwedischen Waldschutzorganisation.*

96 Prozent der Waldflächen bewirtschaftet die schwedische Forstwirtschaft im Kahlschlag. Der Boden der gerodeten Flächen wird intensiv bearbeitet. Anschließend wird mit für schnelleres Wachstum optimierten Fichten- oder Kiefern Sämlingen aufgeforstet. Das Ziel in Schweden scheint es zu sein, eine möglichst billige Produktionskette vom Rohstoff im Wald

bis zum verarbeiteten Endprodukt zu erreichen mit minimaler Rücksicht auf die Belange der Natur. Aber wollen wir wirklich, dass die letzten Urwälder zu Papier und Karton verarbeitet werden?

In Schweden befinden sich 0,6 Prozent der weltweiten Waldflächen. Deren Produktivität ist aufgrund des nördlichen Klimas im Vergleich zu vielen anderen Ländern gering. Dennoch liegt Schweden bei der jährlichen Holzernte an sechster Stelle in der Welt, gleich hinter den USA, Russland, Kanada, China und Brasilien. Kein Land der Welt bewirtschaftet seine Wälder flächenmäßig so intensiv wie Schweden und das benachbarte Finnland. Seit dem Beginn der Kahlschlagwirtschaft in den 1950er Jahren wird jährlich etwa ein Prozent der Waldfläche gerodet. Nur sechs Prozent der produktiven

Waldflächen in Schweden sind formell geschützt. Obwohl in Schweden große Teile der natürlichen Wälder abgeholzt wurden, verfügt das Land nach Schätzungen der schwedischen Umweltschutzbehörde immer noch über die größte Fläche an zusammenhängenden Wäldern in der EU, d. h. Wälder, die sich ganz natürlich, also ohne menschliche Eingriffe und Pflanzungen verjüngen und nie abgeholzt wurden.

Nach Schätzungen der schwedischen Behörden lag der Anteil der verbliebenen älteren Wälder mit hohem Naturschutzwert an der produktiven Waldfläche, die außerhalb streng geschützter Gebiete liegt, bei fünf bis acht Prozent. Das entspricht ca. 1,5 und 1,8 Millionen Hektar. Zählt man, die nicht als „Naturwälder“ definierten, aber dennoch naturschutzwürdigen

Kontinuitätswälder hinzu, liegt der Anteil etwas höher. Studien zeigen, dass bei der heutigen hohen Abholzungsrate alle schützenswerten Naturwälder in wenigen Jahrzehnten verschwunden sein werden. Protect the Forest setzt sich für den Erhalt des schwedischen Naturerbes ein und kritisiert, dass schwedische Forstunternehmen systematisch Wälder mit hohem Naturschutzwert abholzen. Der mehrfach ausgezeichnete Waldbiologe Sebastian Kirppu von Protect the Forest arbeitet seit über zwei Jahrzehnten mit viel Engagement an der Kartierung bedrohter Wälder.

„Wir werden Zeugen der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur, wenn die Holzrntemaschinen der multinationalen Forstunternehmen Tag und Nacht schützenswerte Wälder abholzen. Wir können es uns nicht leisten, diese Wälder zu verlieren, wenn es uns gelingen soll, den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen“, meint Sebastian Kirppu.

### Das Vertrauen in den FSC-Schweden ist zerstört

Die schwedischen Umweltziele für die Wälder können mit der aktuellen Forstpolitik nicht erreicht werden. Doch die derzeitige Regierung hat sowohl die Mittel für den Naturschutz gekürzt, als auch die Mittel für die behördliche Kontrolle der Forstwirtschaft stark reduziert. Auch die freiwilligen FSC- und PEFC-Zertifizierungen, die garantieren sollen, dass die Produkte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen, werden von Protect the Forest heftig kritisiert.

Während der FSC-Deutschland Kahlschlag verbietet, einen durchschnittlichen Abstand von 40 Metern zwischen den Rückegassen vorschreibt und den Einsatz schwerer Maschinen zur Bodenbearbeitung untersagt, billigt FSC-Schweden all dies als ordnungsgemäße forstwirtschaftliche Praktiken. „Das Vertrauen in den FSC ist völlig zerstört. Wir haben Jahr für Jahr immer wieder belegt, dass Wälder mit hohem Naturschutzwert abgeholzt wurden, obwohl die FSC-Regeln dies verbieten. Die meisten Umweltorganisationen

haben den FSC-Schweden aus Protest bereits verlassen“, sagt Kirppu.

Der größte Teil der FSC-zertifizierten Flächen befindet sich im Besitz von vier Unternehmen: dem staatlichen Sveaskog und den privaten Aktiengesellschaften SCA, Stora Enso und Holmen. Zusammen besitzen sie rund neun Millionen Hektar Wald, das ist ein Drittel des gesamten schwedischen Waldes. Mit ihrem großen Waldbesitz können sich die Unternehmen billige Rohstoffe für ihre Industrien sichern, die Bäume zu Sägeholz, Zellstoff und Papier verarbeiten.

Schweden ist weltweit der drittgrößte Exporteur von Forsterzeugnissen. Mehr als 80 Prozent der Produkte werden ins Ausland verkauft. Deutschland ist mit 20 Prozent Marktanteil der größte Abnehmer. Das bedeutet, dass jeder sechste Kahlschlag im Land für den Verbrauch auf dem deutschen Markt erfolgt.

Die schwedische Forstindustrie gibt viel Geld aus, um die schwedische Forstwirtschaft als Vorreiter im Umweltschutz zu vermarkten, aber das ist reines Greenwashing. „Es ist schwierig für uns, die deutschen Kund\*innen und Verbraucher\*innen zu erreichen. Aber es ist wichtig für sie zu verstehen, dass sie durch den Kauf schwedischer Forstprodukte eine Verantwortung tragen“, sagt Kirppu.

### Uralte Fichten landen in Papier für Deutschland

Ein Unternehmen, das in den letzten Jahren oft in den Schlagzeilen stand, ist SCA. Essity, das früher zu SCA gehörte, ist weltweit der zweitgrößte Hersteller von Hygienepapier und mit Marken wie Lotus, Tempo und Zewa Marktführer in Europa. Ein Großteil seiner Rohstoffe bezieht Essity aus Schweden – vor allem von SCA. In letzter Zeit gab es wiederholt Nachweise darüber, dass SCA Naturwälder mit geschützten und gefährdeten Arten abgeholzt und wichtige Rentierweidegebiete zerstört hat. Es wurde sogar bekannt, dass SCA in geplanten Naturschutzgebieten und in besonders schützenswerten Waldge-

bieten, Holzeinschlag betreibt. All dies ist vom FSC verboten. Und doch besteht SCA immer wieder Audits und erhält neue Zertifikate.

Protect the Forest hat eine Liste von 500 Wäldern mit hohem Naturwert zusammengestellt, die SCA abgeholzt hat oder abholzen will. Für Protect the Forest ist das nur die Spitze des Eisbergs, da die Bestandsaufnahmen auf freiwilliger Basis durchgeführt werden – oft durch Umweltschutzorganisationen. Die können aber nur einen Bruchteil der 60.000 Wälder untersuchen, die jedes Jahr zum Einschlag angemeldet werden.

„Der gesamte schwedische FSC ist eine Farce, der nicht einmal mehr so tut, als würde er funktionieren. DNV, das Institut, das überprüfen sollte, ob SCA die FSC-Vorschriften einhält, hat den Vertrag gekündigt und alle von uns eingereichten Beschwerden zurückgeschickt – seit sechs Monaten hat also niemand mehr die Forstwirtschaft von SCA überprüft. Dennoch dürfen sie ihre Produkte weiterhin als FSC-zertifiziert verkaufen. Das ist ein einziger großer Betrug, bei dem Kund\*innen, Politiker\*innen, die Öffentlichkeit und der Markt getäuscht werden“, sagt Kirppu.

„Wann wird diese Gier nach mehr und mehr aufhören? Aber ich habe noch Hoffnung. Denn je mehr Menschen wissen, dass hier in Europa die gleiche Art von Abholzung stattfindet wie in Südamerika, desto mehr Menschen werden sich dagegen wehren und für den Wald kämpfen. Und wenn sie den gleichen Mut und die gleiche Ausdauer zeigen wie die Menschen in Schweden, die sich in kleinen Gruppen zusammengefunden haben und diesen Kampf als David gegen Goliath führen, dann haben wir noch eine Chance, die alten Wälder hier zu retten“, so Sebastian Kirppu von Protect the Forest.

*Daniel Rutschmann,  
Protect the Forest, Schweden*

Die ungekürzte schwedische Originalfassung des Artikels schicken wir Ihnen gerne zu: [magazin@robinwood.de](mailto:magazin@robinwood.de)

# ROBIN WOOD bei Protect the Forest in Schweden

*Schluss mit dem Kahlschlag! Dafür setzt sich die schwedische Aktionsgruppe Skydda Skogen/Protect the Forest ein. Ende September organisierte die Gruppe eine Aktion in der Nähe von Sundsvall, zu der Malte Krusche für ROBIN WOOD eingeladen wurde. Hier ein Bericht von ihm aus Schweden.*

Wer wie ich mit dem Zug die schwedische Ostküste hinauffährt, sieht keine alten Wälder mehr. Die dicksten und ältesten Bäume stehen in den Dörfern und Ortschaften. Immer wieder sehe ich riesige Kahlschlagflächen. Die Kahlschlagwirtschaft ist in Schweden, wo Forstwissenschaft, Forstbehörden und Forstindustrie eng miteinander verbandelt sind, immer noch State of the Art, eine Wirtschaftspraxis, die unter schwedischen Bedingungen angeblich alternativlos ist. Dass dies nicht den Tatsachen entspricht, lässt sich in naturnah wirtschaftenden Betrieben in Norwegen und Finnland, aber auch in Göteborg in Schweden beobachten.

Daniel von Protect the Forest empfängt mich am Abend vor der Aktion in Sundsvall und erläutert den Ablauf und wie wir die nächsten Tage verbringen werden. Protect the Forest kämpft schon lange gegen die schwedische Holz- und Zellstoffindustrie. Die Gruppe hat ein Treffen mit Vertreter\*innen bekannter Großkonzerne, die FSC zertifizierte Rohstoffe aus Schweden beziehen, arrangiert, um ihnen die dadurch ausgelösten Schäden vor Augen zu führen. ROBIN WOOD sollte dabei sein, um den Konzernen deutlich zu ma-

chen, dass wir bereit sind Protect the Forest zu unterstützen und die Öffentlichkeit in Deutschland dafür zu sensibilisieren, wer für den Kahlschlag in Schweden verantwortlich ist.

Am Aktionstag stehen wir früh auf und fahren mit zwei Kleinbussen los. Wir wollen die Vertreter\*innen der Konzerne und ein Unternehmen treffen, das ihnen helfen soll, ökologischer zu werden. Nach rund einstündiger Fahrt erreichen wir als erste Station einen großflächigen Kahlschlag, an dem die Praxis der schwedischen Forstindustrie mit ihren Umweltschäden anschaulich wird. Hier treffen wir auch Vertreter\*innen der indigenen Sámi, auf deren ehemaligen Weideflächen der Kahlschlag stattgefunden hat.

Die seit den 1950er Jahren in Schweden durchgeführte intensive Kahlschlagpraxis hat den größten Teil der schwedischen Wälder in forstliche Monokulturen verwandelt. Die letzten Reste der einstigen Naturwälder liegen mosaikartig verstreut in der schwedischen Landschaft. Nur im Bergland im Westen Schwedens gibt es noch größere zusammenhängende Naturwälder.

Die flechtenreichen Wälder sind traditionelle Weidegründe der Rentiere der Sámi. Im Sommer weiden die Tiere in den Bergen, im Winter werden sie ins Tiefland getrieben. Diese Wanderungsbewegungen als Teil des traditionellen Lebens der Sámi sind wegen der Kahlschlagwirtschaft schon lange nicht mehr möglich. Mit den Wäldern verschwinden auch die Flechten, die eine wichtige Nahrungsgrundlage für die Rentiere sind. Nach Kahlschlag, Bodenbearbeitung und Aufforstung bleibt nichts übrig, das die Rückkehr der Flechten ökologisch ermöglichen würde. Dies geschieht, obwohl der FSC-Schweden die angestammten Weiderechte der Sámi berücksichtigen müsste.



Foto: iStock/Henrik\_L



Foto: iStock/Paolo Graziosi

*Naturnahe Wälder gibt es in Schweden kaum noch. Die Flechten, die in diesen diversen Wäldern wachsen, benötigen die Rentiere als Nahrung bei ihrer Winterweide. Die endlosen Kahlschläge machen diese Art der Weidewirtschaft der Sámi mittlerweile unmöglich*

Aktionsgruppe auf den Kahlschlagflächen bei Sundsvall mit Vertreter\*innen der Sámi, von der NGO Protect the Forest, ROBIN WOOD und mit Vertreter\*innen von Unternehmen, die FSC zertifizierte Rohstoffe aus Schweden beziehen



Fotos: Daniel Rutschmann

An den nächsten Exkursionspunkten zeigen Daniel, Viktor und Sebastian von Protect the Forest alte Waldstandorte, für die bereits Anträge zum Kahlschlag bei den Forstbehörden vorliegen. Einzig der Nachweis von Indikatorarten und Rote-Liste-Arten, die den besonderen Wert des Waldes für den Artenschutz belegen, könnte den Kahlschlag noch verhindern. Ab dem Moment, an dem der Antrag zum Kahlschlag eingeht, startet ein Kampf gegen die Zeit. Die schwedischen Naturschützer\*innen, nicht nur Protect the Forest, fahren in den Wald, um dort die seltenen Flechten und Pilze oder Hinweise auf den mit Urwald assoziierten Dreizehenspecht zu dokumentieren. Damit können sie beweisen, dass der Wald nicht abgeholzt werden darf. Aber viel zu oft sind sie zu spät und es fehlen Leute, um die wertvolle Natur im Wald rechtzeitig zu dokumentieren. Und so verschwindet Tag für Tag, Hektar für Hektar der alte schwedische Naturwald, mit seinem Artenreichtum, seinen reichen Waldböden, seiner wilden Schönheit und weicht der wüsten industriellen Forstwirtschaft.

An unserem letzten Exkursionspunkt begutachten wir einen Kahlschlag und einen alten Wald. Dort sehen wir die Schäden, die die schweren Maschinen in der Landschaft anrichten, wenn sie zum Beispiel über ökologisch wertvolle Kleingewässer fahren und diese für immer verändern. Auch eine Altersbestimmung der Bäume findet statt. Als ich im Nachgang der Exkursion noch einige Tage mit Daniel auf anderen Kahlschlägen unterwegs bin, können wir zahlreiche über dreihundert Jahre alte Bäume finden, die abgeholzt wurden. Das dabei erbeutete Holz der alten Bäume geht zum Großteil an die Zellstoffindustrie und wird den deutschen Verbraucher\*innen von Essity und ähnlichen Konzernen als Klopapier, Taschentücher und Küchenrolle unter Markenlabels wie Tempo und Zewa verkauft. Das alles wird vom FSC-Schweden zertifiziert, in deren Umweltschicht nur



Viktor von Protect the Forest zeigt uns die Reste von 300-jährigen Fichten, die auch für unsere Hygienepapiere geschlagen wurden

noch zwei Umweltorganisationen sitzen. Die deutschen Verbraucher\*innen kaufen dann FSC-zertifiziertes Klopapier, hergestellt aus dreihundertjährigen Fichten.

Nach der Exkursion hören wir Vorträge von Protect the Forest und Göran Englund, einem Professor für Ökologie an der Universität von Umea. Er berichtet, wie die schwedische Forstwissenschaft durch ihre Forschung der Forstlobby zuarbeitet und nachzuweisen versucht, dass Kahlschläge besonders klimafreundlich seien.

In den darauf folgenden Tagen sind Daniel und ich in Wäldern unterwegs, für die Kahlschläge beantragt wurden. Wir kartieren gefährdete Arten in zwei beeindruckenden alten Wäldern. Ich freue mich, dass ich für ROBIN WOOD zum Gelingen der Aktion beitragen konnte und bedanke mich für die Gastfreundschaft bei Protect the Forest! Auch in Zukunft werden wir mit ROBIN WOOD den Kampf um die ursprünglichen schwedischen Wälder unterstützen!

Malte Krusche, Waldfachgruppe ROBIN WOOD



Foto: ROBIN WOOD

Nur gemeinsam kann eine Verkehrswende gelingen, die sozial gerecht und ökologisch ist

# Automobilindustrie in der Krise

*Stellenabbau, hohe Energiekosten, fehlender Absatz von E-Autos: Die Automobilbranche hat viele Probleme. Dabei gibt es eine Lösung, wie Änderungen erreicht werden können: Das Stichwort heißt Konversion.*

Die Verkehrspolitik ist in der Krise. Seit Jahren werden in diesem Sektor die Klimaziele verfehlt, gleichzeitig gehen die Absatzzahlen zurück. Deutsche Autobauer sind im Vergleich zu ihren chinesischen Konkurrent\*innen kaum noch konkurrenzfähig. Statt einer Wende hin zu nachhaltigeren, klimafreundlichen Verkehrsmitteln, setzen Parteien wie CDU und FDP wieder auf Verbrenner. Doch dieser verzweifelte Rückgriff verdeutlicht die massiven Probleme der Automobilindustrie.

Anfang September kündigte VW an, bis zum Ende des kommenden Jahres massiv Stellen in Deutschland zu streichen, um dadurch vier Milliarden Euro einzu-

sparen. Dafür wird die bisher bestehende Jobgarantie bis 2029 aufgekündigt und auch Werksschließungen werden nicht ausgeschlossen. Schon jetzt sind konkrete Folgen sichtbar: So wurde Anfang Juli dieses Jahres im VW-Werk Zwickau der Abbau von Stellen angekündigt.

Laut VW-Marken-Chef Thomas Schäfer sei die Situation „äußerst angespannt“ und durch „einfache Sparmaßnahmen“ nicht mehr zu bewältigen. „Schon im kommenden Jahr sind betriebsbedingte Kündigungen möglich“, berichtet der NDR. Die fehlende Digitalisierung, hohe Energiekosten und Corona sowie der „Dieselgate“ machten dem Volkswagen-Konzern Probleme.

## Woher kommt die Krise?

Zentrales Thema der aktuellen Krisenstimmung: Die Zukunft der E-Mobilität. Die Streichung der Umweltprämie

und misslungene Kommunikation der Bundesregierung führten bei potenziellen Kund\*innen zur Verunsicherung. Bei der Produktionsumstellung auf E-Mobilität hinkt Deutschland ebenso hinterher wie beim Ausbau von Ladesäulen. Auch sind deutsche Autos deutlich teurer als das chinesische Pendant. Bis 2030 plant die Bundesregierung 15 Millionen E-Autos auf deutsche Straßen zu bringen. Doch die Zahl der Neuzulassungen geht zurück, statt zu steigen. Im August 2024 gab es nur 27.000 Neuzulassungen. Das Zukunftsversprechen E-Mobilität ist ins Wanken geraten.

Doch auch wenn der Arbeitsplatzabbau aktuell auf die Absatzkrise zurückgeführt wird, kommt auf die Branche in jedem Fall ein Verlust von Arbeitsplätzen zu – sei es durch die Produktion von weniger Autos im Sinne der Verkehrswende, sei es durch die Absatzkrise oder durch die Umstellung auf E-Mo-

bilität. Denn für den Bau von E-Autos werden weniger Arbeitsplätze als für den Bau von Verbrennern gebraucht. So besteht ein E-Auto nur aus 250 Teilen, während ein Auto mit fossilem Antrieb 2.500 Bauteile benötigt. Dies wird dazu führen, dass durch die vereinfachte Produktion auch in Zukunft zusätzlich Stellen abgebaut werden.

### Wie umgehen mit Stellenabbau, E-Mobilität und der deutschen „Schlüsselindustrie“?

Um nicht hunderttausende Stellen zu verlieren, braucht es eine umfassendere Idee davon, wie die Zukunft dieser Industrie fernab des Verbrenners aussehen könnte. Es wird wichtig sein, kleine, verbrauchsarme E-Pkw zu produzieren, damit Mobilität auf dem Land gewährleistet bleibt und auch für Güterverkehr oder Carsharing braucht es E-Mobilität.

### Und was wird jetzt aus den Zulieferern, Werken und Beschäftigten der Branche?

In der sozialwissenschaftlichen Forschung gibt es dazu den Ansatz der Konversion. Dies bedeutet, dass bestehende Firmen ihre Produktionsweise ändern und beispielsweise statt klimaschädlicher Autos andere Produkte herstellen. Ein Beispiel ist das Werk im Umland von Florenz, Italien, das für den Automobilzulieferer GKN Driveline Autoteile herstellte.

Im Juli 2021 wurde den 422 Festangestellten gekündigt. Daraufhin besetzten die Arbeiter\*innen, die im Fabrikkollektiv Collettivo di Fabbrica organisiert sind, das Fabrikgebäude. Sie bauten gemeinsam mit verschiedenen Klimorganisationen, darunter Fridays for Future Italien, ein Bündnis auf, das die Umstellung der Produktion auf ökologische Güter forderte.

Die Arbeiter\*innen entwickelten zusammen mit der Universität Pisa ein Konzept, wie die Konversion des Werkes gelingen kann. Dabei fanden sie heraus, dass weitere Teile für motorisierte Fahrzeuge hergestellt werden könnten, zum Beispiel für Busse und

Züge. Auch könnte man in der Fabrik Elektrolyseure herstellen, die für die Entwicklung von grünem Wasserstoff benötigt werden.

Ein wichtiger Baustein, der zum Erfolg solcher Konversionsstrategien führen kann, ist die Zusammenarbeit zwischen Klimaaktivist\*innen und Arbeiter\*innen. Dies zeigt der Protest in Italien deutlich. So streikten nicht nur die Arbeiter\*innen, sondern auch die Klimaaktivist\*innen veranstalteten 2022 Proteste, an denen bis zu 25.000 Menschen in Florenz teilnahmen.

Auch in Deutschland kämpft die Klimabewegung gemeinsam mit Gewerkschaften für einen Strukturwandel. So sollte 2021 im Münchner Stadtteil Berg am Laim ein Bosch Werk, das vor allem Kraftstoffpumpen für Diesel und Benzinautos herstellte, geschlossen werden. Dort entstand ein Bündnis aus Arbeiter\*innen, Gewerkschaften und Klimaaktivist\*innen, die gemeinsam für eine Konversion des Werkes arbeiteten. Die Klimaaktivist\*innen starteten eine Petition, die die Mehrheit der Beschäftigten unterschrieb. Ebenfalls wurden 2021 gemeinsame Proteste unter dem Motto „Es geht um unsere Zukunft – Werk erhalten, Produktion umstellen“ veranstaltet. Unter anderem wurde gefordert, den Betrieb auf Zukunftsprodukte, etwa Medizingeräte umzustellen.

Beide Beispiele zeigen, dass soziale und ökologische Interessen Hand in Hand gehen können. Um dies zu schaffen, braucht es zukünftig laut dem Entwicklungswissenschaftler Oliver Pye einen grundsätzlichen labour turn in der Klimabewegung und gleichzeitig, laut der Wissenschaftlerin Julia Kaiser, einen climate turn in der Arbeiter\*innen Bewegung. So müssten sich eigentlich alle Klima- und alle zukünftigen Arbeiter\*innen-Bewegungen aufeinander beziehen. Durch die gegenseitige Annäherung können dann ökologische und soziale Forderungen von Beschäftigten gestärkt werden. Nur gemeinsam kann eine Verkehrswende gelingen, die sozial gerecht und ökologisch ist.

Auch für VW könnte der Ansatz der Konversion eine Lösungsstrategie sein. Standorte müssen nicht geschlossen werden, stattdessen können diese nachhaltige Technologien produzieren oder Teile für umweltfreundliche Verkehrsmittel, wie Busse und Züge. Unternehmen und Gewerkschaften müssen sich damit auseinandersetzen, wie eine Konversion in der Branche aussehen kann, sodass der Arbeitsplatzertand und die Mobilitätswende Hand in Hand gehen.

*Franka Warszawa, Praktikantin bei ROBIN WOOD im Bereich Mobilität und Anni Fuchs, Fachreferentin für Mobilität bei ROBIN WOOD, [annika.fuchs@robinwood.de](mailto:annika.fuchs@robinwood.de)*



Foto: ROBIN WOOD/Heike Schoon

Bei einer Veranstaltung im August in Hamburg stellten Aktive des Fabrikkollektiv Collettivo di Fabbrica ihr Konzept vor, wie die Konversion des Werkes gelingen kann



Wunderschöne Mehlbeeren-Alleen sind überall auf der Insel zu finden

# Samsö vi kommer!

## Förder\*innen-Treffen 2024 auf der dänischen Insel Samsö

*Das 20. Förder\*innen-Treffen fand erstmals im europäischen Ausland statt. Dafür hatten wir einen ganz besonderen Ort gefunden. Die dänische Insel Samsö im Kattegat! Warum gerade dort? Weil Samsö zeigt, dass die Energie- und Wärmewende funktionieren kann, wenn die richtigen Voraussetzungen geschaffen werden.*

Die Gemeinde und die Bürger\*innen von Samsö investieren seit Anfang der 2000er Jahre gemeinsam in nachhaltige Energiesysteme. 62 Millionen Euro brauchte es bislang,

damit sich Samsö zu 100 Prozent autark aus regenerativen Energiequellen versorgen kann. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Einwohner\*in betragen minus 3,5 Tonnen jährlich.

Warum das so gut funktioniert hat, dafür hatte die Energieagentur folgende Antwort: Alle Bürger\*innen wurden in den Prozess einbezogen. Hier gab es keinen anonymen Großkonzern, der Windkrafttrader aufstellte und davon profitierte. Die Gemeinde und die Bürger\*innen waren direkt beteiligt. Wenn ein landwirtschaftlicher Betrieb eine Fläche für „sein“ Windrad zur Verfügung stellte, wies er auch eine Fläche für ein Windrad mit Bürger\*innen-Beteiligung aus. Und diese Menschen profitierten dann. Die Energiewende auf Samsö schuf wichtige Arbeitsplätze.

Die Förder\*innen konnten sich bei ihrem Besuch in der Energieakademie ein gutes Bild davon machen, wie die Erfahrungen der letzten 20 Jahre gerne geteilt werden. Der Dreiklang aus sozialem Wandel, basierend auf Erneuerbaren Energien und menschlichem Mut ist das Erfolgsgeheimnis der kleinen Insel.

Das Programm wird fortgeschrieben. Geplant ist, bis 2030 unabhängig von Öl, Benzin und Diesel zu werden und keine fossilen Brennstoffe mehr zu nutzen. Durch immer neue Zielstellungen fordern die Insulaner\*innen sich selbst heraus. Es braucht gute Planung, viele Treffen und Gespräche, um alle mitzunehmen und Lösungen zu entwickeln.



*Samsö schmückt sich mit dem Titel „Dänemarks Insel für erneuerbare Energien“. Wie es gelungen ist, zu 100 % energieautark zu werden, erfuhren wir in der Energieakademie in Ballen*



Traumhafte Sonnenuntergänge und herrliche Strände rundeten das Inselerleben ab



Höchster Punkt im Norden der Insel ist der Ballebjerg mit 64 Meter



Besuch der Bio-Farm in Alstrup : Yduns Have, Ökologisk Samsö ...



... und beim Baum des Jahres 2024, der Mehlbeere



Bei den Abendveranstaltungen diskutierten wir, warum Wälder nicht ins Kraftwerk wandern dürfen und den Stand bei den Erneuerbaren Energien



Das dreitägige Treffen bot den über 30 Teilnehmenden jede Menge Austausch und Einblicke in die fachliche Arbeit der Referate Wald, Tropenwald und Energie bei ROBIN WOOD. Darüber hinaus gab es einen Workshop zum Thema „Wie geht eigentlich Aktion?“, der die Teilnehmenden in den sonst nicht öffentlichen Ablauf zur Planung und Umsetzung von Aktionen mitnahm.

Für Mai 2025 planen wir bereits das nächste Treffen in der Waldakademie von Peter Wohlleben. Nicht wenige haben bereits großes Interesse bekundet. Ein Grund zur Freude!

*Andrea Zander*  
ROBIN WOOD, Hamburg



Sonneninsel Samsö, die beste Grundlagen für den Obst- und sogar Weinanbau bietet



Fotos: ROBIN WOOD

# Bausteine für ein solidarisches Klima

ROBIN WOOD-Veranstaltungsreihe 2024/2025



Die Veranstaltungsreihe **Solidarisches Klima** von ROBIN WOOD startet in die zweite Runde! Mit spannenden Online-Veranstaltungen wie: Energiewende und soziale Gerechtigkeit, Wälder in Deutschland unter Druck und Mobilitätsgerechtigkeit: Sichere Landung für den Flugverkehr, widmet sich ROBIN WOOD der Frage, wie soziale und ökologische Fragen zusammen gedacht werden können. Am 05.02.2025 findet unser Abschlusspodium in Präsenz zum Thema: Klimaschutz in Zeiten des Rechtsrucks in der W3 in Altona statt.

#### Nächste Termine:

- 27.11.2024: Wälder in Deutschland unter Druck
- 11.12.2024: Mobilitätsgerechtigkeit: Sichere Landung für den Flugverkehr!
- 08.01.2025: Soja nicht verfüttern!
- 22.01.2025: Wärmewende für Alle
- 05.02.2025. Abschlusspodium: Solidarischer Klimaschutz in Zeiten des Rechtsrucks in der W3, Hamburg Altona

Die Veranstaltungen sind online um 19 Uhr und finden in deutscher Lautsprache statt. Englischsprachige Referent\*innen werden jeweils übersetzt.

Weitere Infos und Anmeldung unter:

[www.robinwood.de/veranstaltungen-solidarisches-klima](http://www.robinwood.de/veranstaltungen-solidarisches-klima)

INFORMIERT. DECKT AUF. MACHT MUT. BEWEGT.

# STICHWORT BAYER

DAS KONZERNKRITISCHE  
MAGAZIN

[WWW.STICHWORT-BAYER.DE/ABO](http://WWW.STICHWORT-BAYER.DE/ABO)

Fax 0211 - 26 11 220 // Fon 0211 - 33 39 11 // [info@stichwort-bayer.de](mailto:info@stichwort-bayer.de) // [www.stichwort-bayer.de](http://www.stichwort-bayer.de)

Foto: Foodwatch

# Kalender 2025

## Aktionsfotokalender: Bunt und schön

Unseren wunderbaren Aktionsfoto-Wandkalender gibt es auch dieses Jahr wieder: Für diejenigen, die unsere Umwelt- und Klimaschutzarbeit schätzen und unterstützen und für diejenigen, die sich ein Bild von unserer Arbeit machen möchten. Er präsentiert 13 tolle Aktionsfotos sowie jeweils einen kleinen Textabschnitt zum Hintergrund der Aktionen.

Exklusiv für die Magazin-Leser\*innen verschicken wir den Wandkalender nicht nur als Spendedank, Sie können ihn auch bestellen: entweder mit dem Bestellformular auf dieser Seite unten, oder per E-Mail an [info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de) mit Angabe von Stückzahl und Versandadresse. Der Wandkalender im DIN A3-Format auf bestem Foto-Recyclingpapier, mit Spiralbindung und übersichtlichem Kalen-



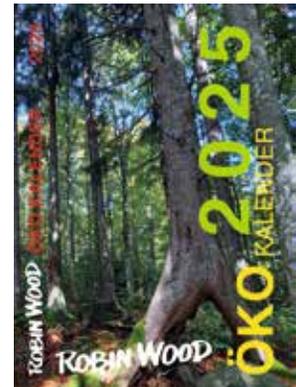
darium kostet für ROBIN WOOD-Mitglieder 15 Euro, für alle anderen 20 Euro zuzüglich 4,50 Euro Versand. Er ist auch bestens als Weihnachtsgeschenk geeignet! Der Versand erfolgt voraussichtlich Ende November/Anfang Dezember.

## ÖkoKalender: Umweltinfos im Taschenformat

Der ROBIN WOOD-Taschenkalender 2025 bietet wieder auf 256 Seiten Wissenswertes und Spannendes zu den Themen Wald und Natur. Dazu erfahren Sie, welche Neuigkeiten es in der Solarbranche gibt und warum Geborgenheit für gelungenen Umweltaktivismus wichtig ist.

Neben vielen spektakulären Aktionsbildern von ROBIN WOOD und Infotexten ist der Kalender ausgestattet mit Übersichten zu Jahren, Monaten, Ferien, Feiertagen, Stundenplänen, Geburtstagslisten, Adressen und Telefonnummern. Zudem finden Sie ein breit gefächertes Register mit Kontaktdaten von Umweltorganisationen, Jugendgruppen, Forschungsinstituten und Verbraucher\*innenberatungen, an die Sie sich jederzeit mit Ihren Fragen wenden können.

Bei diesem Planer ist der Name Programm: Er ist aus Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und mit Farbe auf pflanzlicher Basis gedruckt. Durch seine handliche DIN A6 Größe ist er perfekt für den alltäglichen Gebrauch geeignet und steckt zusätzlich voll interessanter Fakten und Wissen. Wenn Ihr Interesse geweckt ist, sichern Sie sich Ihr Exemplar per E-Mail an [info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de) oder mit dem Bestell-Coupon.



ÖkoKalender 2025  
DIN A6 schmal, 256 Seiten,  
Fadenheftung, 9,80 Euro  
ISBN 978-3-86026-319-8

Exklusiv für  
ROBIN WOOD  
Mitglieder  
kostet der Öko-  
Kalender 2025  
nur 8 € und der  
Aktionsfoto-  
kalender 15 €

Jetzt bestellen bei der ROBIN WOOD-Geschäftsstelle  
Bremer Str. 3, 21073 Hamburg, Tel.: 040 380892-0, [info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de)

### Bestell-Coupon: Ja, hiermit bestelle ich jeweils plus Porto

- ÖkoKalender 2025  für je 9,80 €  für 8,- €: Ich bin ROBIN WOOD-Mitglied
- Wandkalender, Baum des Jahres 2025  für je 14,50 €
- Aktions-Wandkalender 2025  für je 20,- €  für 15,- €: ROBIN WOOD-Mitglied

ROBIN WOOD e.V.  
Geschäftsstelle  
Bremer Straße 3  
21073 Hamburg

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Plz, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

## FÜR IHREN BESONDEREN TAG

IHRE GESCHENKSPENDE  
FÜR ROBIN WOOD,  
WEIL IHNEN DIE WÄLDER  
AM HERZEN LIEGEN



# ROBIN WOOD

## **impressum**

Nummer 163/4.24  
ROBIN WOOD-Magazin

Zeitschrift für Umweltschutz  
und Ökologie

ISSN: 1437-7543  
Erscheinungsweise vierteljährlich

### Redaktion:

Jana Ballenthien, Sabine Genz, Vitus Heller, Moritz Heck, Angelika Krumm, Annette Littmeier, Dr. Christiane Weitzel (V.i.S.d.P.). Die Redaktion ist für Layout, Satz, Fotos, Anzeigen verantwortlich.

### Verlag:

ROBIN WOOD-Magazin  
Bundesgeschäftsstelle

## Spenden statt Geschenke

*Ihr runder Geburtstag steht in diesem Jahr an? Ein Jubiläum? Wir hoffen, dass es auch in diesem Jahr gute Gründe zum Feiern gibt!*

Wer in nächster Zeit einen besonderen Tag vor sich hat, kann sich ab sofort eine Spende für die wilden Wälder wünschen. Starten Sie Ihre Spendenaktion und setzen Sie ein Zeichen für Klimagerechtigkeit und den weltweiten Erhalt der Wälder. Damit inspirieren Sie nicht nur Ihre Gäste, Sie machen es Ihren Lieben auch leicht, Ihnen eine Freude zu bereiten.

Es ist sehr unkompliziert an der Aktion „Spenden statt Geschenke“ teilzunehmen. Lassen Sie sich gerne kurz telefonisch von Andrea Zander beraten und weisen Sie Ihre Gäste schon in der Einladung auf Ihre Aktion hin.

Unter einem vereinbarten Stichwort können Ihre Lieben auf unser Spendenkonto einen Betrag überweisen. Alternativ stellen wir Ihnen eine Spendenbox zur Verfügung und Sie können nach der Feier den Gesamtbetrag auf unser Konto überweisen.

Nach ungefähr drei Wochen erhalten Ihre Gäste auf Wunsch eine Spendenbescheinigung und ein Dankschreiben, sofern uns Name und Adresse der spendenden Person bekannt sind.

*Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung. Wenden Sie sich bitte an Andrea Zander oder bestellen Sie unseren Infolyer unter Tel.: 040 380892-13 oder [andrea.zander@robinwood.de](mailto:andrea.zander@robinwood.de)*



**Titelbild und Comic auf Seite 12:**

Idee und Illustration BooBoo Tannenbaum in Kooperation mit Annika Lübbe

**Spendenkonto:**

ROBIN WOOD e.V.  
Sozialbank Hannover  
IBAN: DE 13 25120510 00084 555 00  
BIC: BFS WDE 33 HAN



[info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de)  
[www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)

Bremer Straße 3, 21073 Hamburg  
Tel.: 040 380892-0, Fax: -14  
[magazin@robinwood.de](mailto:magazin@robinwood.de)

**Jahresabonnement:**

12,- Euro inkl. Versand.  
Der Bezug des Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Förder\*innen, die ab 50 Euro jährlich spenden, erhalten ein kostenloses Jahresabo.

**Gesamtherstellung:**

creo Druck & Medienservice GmbH  
Bamberg. Bogenoffsetdruck, Auflage:  
7.000, gedruckt mit mineralölfreien  
Farben auf 100 % Recyclingpapier mit  
dem Blauen Engel.



Nils und Luna beim Aktionsklettern im Wilden Wald

## Freiwillig und ökologisch

*Moin, wir sind Nils und Luna und seit August Teil des Teams von ROBIN WOOD. Im Laufe des nächsten Jahres werden wir beide hier unser Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) machen.*

Unsere Aufgaben sind unter anderem Öffentlichkeitsarbeit, das Beantworten von Anfragen aller Art und das Versenden von Post. Außerdem unterstützen wir das Team beim Planen und Vorbereiten von Aktionen. Wir beide haben uns

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 27 Jahren können nach ihrer Schulzeit oder ersten Ausbildung ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) absolvieren. Sie bekommen für ihre Arbeit ein Taschengeld und können sich ihre freiwillige Tätigkeit als Wartesemester anrechnen lassen. Die Länder und einzelne Träger, wie gemeinnützige Jugendorganisationen oder Umweltschutzverbände, führen das FÖJ durch und unterstützen es finanziell. Die FÖJ-Teilnehmenden können im praktischen Naturschutz über Umweltbildung bis hin zu Umweltforschung tätig werden.

für ROBIN WOOD entschieden, weil uns Umweltschutz am Herzen liegt und wir uns aktiver dafür einsetzen möchten. Das kleine Team von ROBIN WOOD ermöglicht uns dabei besonders viel Selbstständigkeit und Eigeninitiative.

„Hi, ich bin Nils (er/ihm). Ursprünglich komme ich aus Bamberg in Oberfranken, wo ich im Juni mein Abitur gemacht habe. Mitte August bin ich nach Hamburg gezogen. Mein persönliches Highlight war bisher das Aktionsklettertraining Ende August, bei dem ich einen super Einblick in die Praxis hinter den Aktionen von ROBIN WOOD bekommen habe. Das Klettern selbst hat dabei sehr viel Spaß gemacht und war jeden Muskelkater wert.“

„Hey, ich bin Luna (sie/ihr). Ich habe den Großteil meines Lebens in Bremen verbracht. Dort habe ich mein Abitur gemacht. Am 1. August ging es für mich in meine erste eigene Wohnung und auch zu meinem ersten Arbeitstag bei ROBIN WOOD. Bisher war mein Highlight wie bei Nils das Aktionsklettertraining, aber auch die Floßtour, bei der ich Anfang August mit dabei war. Es war schön, viele Leute von ROWO und Aktion Agrar kennenzulernen.“

anzeige





jetzt AKTUELL:  
greenya Nord  
für Schleswig-Holstein  
& Hamburg

### Nachhaltig, fair & verantwortungsvoll.

Wir sind die Ökopioniere seit 1989 mit dem Einkaufsführer für nachhaltigen Konsum und gutes Leben.

## GUTSCHEIN

- Nord (Hamburg, Schleswig Holstein)
- Ost (MV, BB, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)
- Nordrhein-Westfalen (NEU)

Bitte gewünschte Ausgabe(n) ankreuzen, Ihre Adresse und € 1,60 Porto in Briefmarken pro Buch an uns senden, oder den Gutschein mailen Sie an [info@greenya.de](mailto:info@greenya.de)

greenya Verlag OHG | Lasbeker Str. 9 | 22967 Tremsbüttel  
Fon +49 (0) 4532 - 21402 | Fax +49 (0) 4532 - 22077  
[info@greenya.de](mailto:info@greenya.de) | [www.greenya.de](http://www.greenya.de)

greenya für RobinWood 20.06.23



# Lasst uns über morgen reden.

INFORMATIONEN ZU TESTAMENT UND ERBSCHAFT **ROBIN WOOD**

## ROBIN WOOD erbt

Unsere Freude und unsere Dankbarkeit waren groß, als wir in diesem Jahr zwei Nachlässe erhielten. Nicht immer sind uns diese Menschen, die vererben, zuvor bekannt. Nicht immer waren sie Fördermitglieder oder Spender\*innen. Und doch steckt vieles in den wenigen handgeschriebenen Zeilen, die uns durch die Abschriften der Amtsgerichte übermittelt werden. Es sind Zeilen, die berühren und die eine Aussage darüber treffen, was im Leben bedeutsam war.

### Die Gewissheit, etwas Bleibendes zu hinterlassen

Auf die Frage, warum Menschen Teile ihres Vermögens an einen Verein wie ROBIN WOOD vererben, ist eine Antwort: Weil sie mit ihrem Vermächtnis die Zukunft der nächsten Generationen gestalten wollen.

Denn ein Testament ist eine Entscheidung für das Leben! Es ist ein Beitrag für eine bessere Welt und die Fürsorge für nachkommende Generationen. Mit dem Erbe oder einem

Vermächtnis ist es möglich, einen guten Zweck zu unterstützen und das, was wichtig war, weiterzureichen, auch über den eigenen Tod hinaus. Häufig sind es Menschen, die der Gesellschaft etwas zurückgeben möchten, weil es ihnen im Leben gut gegangen ist oder die Angehörigen bereits versorgt sind.

Der Staat belohnt die gute Tat. Nachlässe an gemeinnützige Organisationen wie ROBIN WOOD sind von der Erbschaftsteuer befreit. Ihr Nachlass kommt also voll und ganz unserem Engagement für die Wälder und einer lebenswerten Zukunft zugute.

Um über gesetzliche Regelungen zu informieren, haben wir uns im Team zusammengesetzt und eine kleine Nachlassbroschüre entwickelt. Sie bietet einen Überblick über die gesetzliche Erbfolge, die gültige Form eines Testaments und Möglichkeiten, dieses zu gestalten. Den fachkundigen Rat einer Notarin oder eines Notars ersetzt sie natürlich nicht.

Bestellen Sie kostenfrei Informationen zu Testament und Erbschaft unter der Telefonnummer: 040 380 892-0 oder senden Sie eine E-Mail mit der Anfrage an: [testament@robinwood.de](mailto:testament@robinwood.de).

Sie können mit Ihrem Nachlass die Zukunft gestalten. Hinterlassen Sie etwas Bleibendes. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!



Andrea Zander & Christiane Weitzel



“  
ROBIN WOOD ist für mich die überzeugendste waldbezogene Umweltorganisation, weil sie seit 40 Jahren sehr konsequent immer wieder den Finger in die Wunde legt.

Dr. Lutz Fährer, Forstdirektor Lübecker Stadtwald 1986 bis 2009, Initiator des Konzepts der „Naturnahen Waldnutzung“



## Finde deinen ökologischen Weihnachtsbaum: online auf der ROBIN WOOD-Deutschlandkarte

Vor einem Vierteljahrhundert war dem damaligen ROBIN WOOD-Waldreferenten Rudolf Fenner aufgefallen, dass es nur sehr wenige ökologisch zertifizierte Weihnachtsbäume in Deutschland gab. Gerade einmal rund 40 Verkaufsplätze konnte er ausfindig machen – bundesweit wohlgemerkt. Und so entstand die Idee, jährlich eine Liste mit Verkaufsstellen von Öko-Weihnachtsbäumen herauszubringen, um das öffentliche Interesse für diese nachhaltige Variante zu steigern. Heute gibt es bundesweit rund 1.000 Verkaufsstellen, 100 Produktionsbetriebe und ein anhaltend hohes Interesse der Medien.

In diesem August waren Rudolf Fenner und ROBIN WOOD-Waldreferentin Jana Ballenthien bei einem großen Produzenten für Öko-Weihnachtsbäume im Bergischen Land zu Besuch. Dort trafen sich Produzent\*innen aus ganz Deutschland, die inzwischen gut vernetzt sind. Im Austausch über die Fallstricke und Feinheiten des Anbaus von Ökoweihnachtsbäumen erlebten wir ein starkes Netzwerk mit klaren Zielen: Gift gehört weder in die Natur noch in die Wohnzimmer.

Bis heute wurde dieses wichtige Projekt von Rudolf Fenner begleitet. Nun übergibt er den Staffelstab an Jana Ballenthien, die zur Zeit die diesjährige Liste aktualisiert.

Auch ein paar Neuerungen soll es in diesem Jahr geben. ROBIN WOOD wird die Liste digitalisieren, um den Service für Verbraucher\*innen zu verbessern. Es ist geplant, die Standorte der Verkaufsstellen auf einer digitalen Deutsch-



Fotos: ROBIN WOOD/Moritz Heck



*Im Harz liegt der ökologische Weihnachtsbaumhof von Jens Fischer. Er betreibt einen der 100 Produktionsbetriebe, die bundesweit Öko-Weihnachtsbäume anbauen*

landkarte anzuzeigen. Verbraucher\*innen können dann herein- und herauszoomen, eine Umkreissuche starten und langfristig vielleicht sogar die Ergebnisse nach Kategorien filtern, um gezielt Bäume zum Selbstschlagen, bestimmte Baumarten oder bestimmte Qualitätssiegel zu finden. Anfang Dezember soll die Karte online gehen. Ziel ist, dass noch mehr Menschen beim Weihnachtsbaumkauf die ökologische Variante wählen!

Wir freuen uns auf die Ökoweihnachtsbaumsaison und wünschen Ihnen einige schöne Herbstmonate bis dahin!

*Jana Ballenthien, [wald@robinwood.de](mailto:wald@robinwood.de)*



Foto: Jana Ballenthien

## Dankeschöns für Ihre Unterstützung – auch super zum Verschenken!



*ROBIN WOOD ist es ausgesprochen wichtig, unabhängig und unbestechlich zu sein und zu bleiben. Eine wichtige Grundlage dafür sind Ihre Spenden. Sie ermöglichen damit unsere Umwelt- und Klimaschutzarbeit, unsere Aktionen und unsere investigativen Recherchen – dafür sind wir unendlich dankbar und möchten das auch zeigen. Sie wertschätzen mit Ihren Spenden unsere Arbeit, wir wertschätzen Ihre Spenden mit kleinen Präsenten.*

Dieses Jahr haben wir vier wunderschöne und nützliche Spendedankgeschenke für Sie: den **Pfannenwender** aus toskanischem Olivenholz, jedes ein individuelles Exemplar mit kleiner Gravur: „Wenden statt Verbrennen!“ Denn unser gemeinsames Engagement, wendet vieles zum Besseren: Die Waldwende – für mehr Schutz von Bäumen und Wäldern weltweit. Die Energiewende – weg von Kohle, Gas, Atom, hin zu gutem Ökostrom! Die Verkehrswende – bessere Mobilität für alle statt mehr Verkehr! Sie bekommen als Dankeschön dafür, dass Sie all das unterstützen, diesen Pfannenwender, damit Ihnen nix anbrennt. Eine passende Postkarte mit folgenden Texten liefern wir mit: „Für die Waldwende ... für die Energiewende ... für die Mobilitätswende ... Für Dich!“



Beliebter Spendedank: Einkaufstasche und Pfannenwender

Unseren beliebten **Aktionsfoto-Wandkalender**, in dem wir auch dieses Jahr wieder die schönsten Aktionsfotos der vergangenen Monate zusammengestellt haben. Mehr zum Wandkalender finden Sie auf Seite 33 dieses Magazins.

Die **Fahrradtasche** für alle, die handliche und praktische Taschen mögen. Diese können Sie einfach an den Gepäckträger clippen. Mit einem schönen Tiermotiv versehen, erinnert diese Tasche daran, dass ROBIN WOOD neben dem Einsatz für eine bessere Mobilität für alle auch für Waldschutz steht. Zusammengefaltet hat die Tasche Zeitungsformat, in Benutzung passt einiges hinein ins Format 40 x 30 x 18 cm. Das Material ist gewebtes, stabiles Polypropylen aus vietnamesischen Reissäcken, die vor Ort gesammelt und recycelt wurden.

Das **Vogelhäuschen** verschönert als dekoratives Element Ihren Garten oder Balkon. Mit seinem klassischen Design und der hochwertigen Verarbeitung aus nachhaltig gewonnenem Holz bietet er Vögeln das ganze Jahr über, besonders im Winter, eine sichere Futterstelle. Einfach zu montieren und langlebig ist es ein perfektes Geschenk für alle, die gerne Vögel beobachten.



Neu als Spendedank: Vogelfutterhäuschen

Eine Übersicht finden Sie unter [robinwood.de/spendedank](http://robinwood.de/spendedank)  
Für Fragen oder Wünsche wenden Sie sich gerne an Ute Greiser  
Tel.: 040 380892-25  
E-Mail: [ute.greiser@robinwood.de](mailto:ute.greiser@robinwood.de)



Foto: ROBIN WOOD/Jana Ballentien

Um auf die gravierenden Folgen von Sojaanbau und -verfütterung hinzuweisen, war die Floß- und Fahrrad-Crew von Aktion Agrar und ROBIN WOOD im Juli 2024 von Magdeburg nach Hannover entlang des Mittellandkanals unterwegs. In Sichtweite der Agravis-Futtermittelanlage in Wolfsburg-Fallersleben demonstrierten die Aktivist\*innen gegen Soja-Tierfutter und für eine sozial-ökologische Agrarwende. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 10 dieser Magazinausgabe.

## ROBIN WOOD: aktiv für Natur und Umwelt

Seit mehr als 40 Jahren setzen wir uns aktiv für Natur und Umwelt ein. Für den Schutz der Wälder weltweit, für Erneuerbare Energien und für eine echte Mobilitätswende machen sich die Aktiven von ROBIN WOOD stark. Ermöglichen Sie unser Engagement auch in Zukunft mit Ihrer großzügigen Spende. Herzlichen Dank!

### Ich möchte andere informieren!

Bestellungen gerne auch via  
E-Mail: [info@robinwood.de](mailto:info@robinwood.de)  
oder Telefon: 040 3808920

Bitte senden Sie mir zum Weitergeben:

\_\_\_ Exemplare dieses Magazins

ROBIN WOOD e.V.  
Geschäftsstelle  
Bremer Str. 3

21073 Hamburg

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum, Unterschrift

# Aktiv für die Umwelt

[www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)

Foto: ROBIN WOOD/Christina Albrecht

ndwirtschaft  
arindustrie

uttermittelimporte  
stoppen!